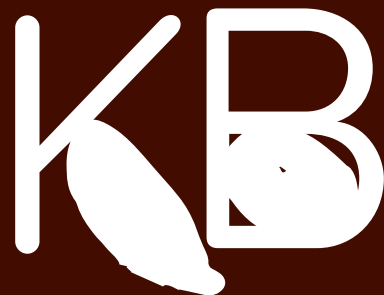


Kunsthalle Bern 2025



1	Bericht des Präsidiums
3	Bericht der Direktorin
6	Eintritte
	Ausstellungen
7	Basim Magdy, <i>The Birds Choose the Cards</i>
10	Frühling Ibrahim Mahama
13	Sommer Melvin Edwards
	Tuli Mekondjo
	Tschabalala Self
18	Herbst Sung Tieu, <i>Bleed</i>
	Gala Porras-Kim, <i>The motion of an alluvial record</i>
22	Winter Daniela Ortiz, <i>Ein Tropfen Milch</i>
	Cantonale Berne Jura, <i>Morbus Helveticus</i>
27	Collective Learning
30	Archiv der Kunsthalle Bern
31	Publikation
32	Ankäufe der Stiftung Kunsthalle Bern
33	Dank an...
	Verein Kunsthalle Bern
35	Vorstand
35	Das Kunsthalle Bern Team
36	Mitgliedschaften
38	Anteilscheine und Sondagen
39	Protokoll Hauptversammlung
43	Revisionsbericht
44	Impressum
	Umschlag
	Bilanz
	Budget
	Erfolgsrechnung

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2025

Umlaufvermögen	31.12.2024 / CHF	31.12.2025 / CHF	Abweichung / CHF
Flüssige Mittel	520'338.67	272'322.64	-248'016.03
Forderungen	4'795.60	14'407.90	9'612.30
Lager Editionen	1.00	1.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	37'880.10	108'799.61	70'919.51
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	563'015.37	395'531.15	-167'484.22
Anlagevermögen			
Liegenschaft	66'000.00	66'000.00	0.00
Maschinen, Einrichtungen, Mobilien	112.00	3.00	-109.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	66'112.00	66'003.00	-109.00
Berichtigungsposten			
Verrechnungskonti	1'428.67	13'152.37	11'723.70
TOTAL BERICHTIGUNGSPOSTEN	1'428.67	13'152.37	11'723.70
TOTAL AKTIVEN	630'556.04	474'686.52	-155'869.52
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	49'322.07	58'550.06	9'227.99
übrige Kreditoren	31'357.00	31'237.00	-120.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	131'306.95	52'839.50	-78'467.45
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	211'986.02	142'626.56	-69'359.46
Langfristiges Fremdkapital			
Rückstellungen	235'597.00	181'097.00	-54'500.00
TOTAL LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	235'597.00	181'097.00	-54'500.00
TOTAL FREMDKAPITAL	447'583.02	323'723.56	-123'859.46
Eigenkapital			
Eigenkapital	128'765.00	112'765.00	-16'000.00
Gewinn-/Verlustvortrag	51'259.48	54'208.02	2'948.54
Ergebnis laufendes Jahr	2'948.54	-16'010.06	-18'958.60
TOTAL EIGENKAPITAL	182'973.02	150'962.96	-32'010.06
TOTAL PASSIVEN	630'556.04	474'686.52	-155'869.52

Bericht des Präsidiums

Ein Durchbruch. 106 Jahre lang war die ostseitige Ausstellungswand im UG eine geschlossene Fläche: 25 Millimeter Edelputz, 550 Millimeter Mauerwerk, Jute, Gips und über 26 Farbschichten. In sie eingeschrieben Kunstwerke der letzten 55 Jahre – von Daniel Buren (1983), Ernst Caramelle (1986), Sol LeWitt (1989), Ariane Epars (2004), Dora García (2004), Olivier Mosset (2011) bis zuletzt Olivia Abächerli (2024) und vielen mehr. Mit dem Bau eines neuen Notausgangs haben wir eine der vielen Geschichten der Kunsthalle Bern geöffnet. Der Durchbruch an der ostseitigen Ausstellungswand im UG ist mehr als eine Tür: Er ist eine Öffnung zur Umwelt, sinnbildlich für den Wandel dieses Jahres und für die zukünftige Kunsthalle Bern– als schwellenlose, zugängliche Institution in enger Synergie mit ihrer Umgebung.

Das Jahr 2025 markierte für die Kunsthalle Bern eine Phase der Öffnung und Weiterentwicklung auf mehreren Ebenen: programmatisch, baulich, organisatorisch und strategisch.

In gemeinsamen Workshops haben der Vorstand und der Geschäftsleitende Ausschuss Rollen und Zuständigkeiten geschärft. Die Direktion verantwortet das Operative, der Verein die mittel- und langfristigen Themen wie Gebäude, Archiv, Personalpolitik, Mitgliederstruktur und Leistungsvertrag. Dafür wurde ein Strategieprozess lanciert, der derzeit weitergeführt wird und in einen mehrjährigen Zielrahmen münden soll.

Ein zentrales Zukunftsthema ist das Archiv der Kunsthalle Bern. Als bedeutender, wertvoller Teil der institutionellen Geschichte dokumentiert es über ein Jahrhundert kuratorischer Praxis und

Ausstellungstätigkeit. Mit Korrespondenzen, Ausstellungsmaterialien, Fotografien und administrativen Unterlagen ist das Archiv eine bedeutende Quelle für die Forschung zur Ausstellungsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Zugleich stellt es hohe Anforderungen an Raum, Klima, Sicherheit und Zugänglichkeit. Der Vorstand hat dafür eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt und externe Expertise beigezogen, um verschiedene Szenarien zu prüfen – von baulichen Lösungen am Standort über Teil-Auslagerungen bis hin zur stärkeren Digitalisierung und Aktivierung des Archivs.

Mit der Erarbeitung eines Code of Conduct wurde ein wichtiger institutioneller Meilenstein gesetzt. Der vom Team mit externer Expertise entwickelte Kodex bildet die Grundlage für eine respektvolle, transparente und verantwortungsvolle Arbeits- und Institutionskultur. Der Vorstand wurde aktiv in die Finalisierung einbezogen und hat den Code of Conduct zustimmend zur Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurden neue Mitgliedermodelle eingeführt, die Fundraising- und Kommunikationsarbeit personell gestärkt sowie Corporate Design und Website erneuert – strukturelle Veränderungen, welche die Institution langfristig nach innen und aussen stärken.

Das oben erwähnte Projekt *More than a Door* erfüllt mit seinem kleinen baulichen Eingriff nicht nur die sicherheitsrelevanten Anforderungen, sondern eröffnet auch neue räumliche Möglichkeiten: ein barrierefreier Zugang zu den Ausstellungsräumen im Untergeschoss, die Erweiterung um einen zusätzlichen Ausstellungsraum sowie insbesondere die Öffnung zum Park hinter der Kunsthalle Bern. Durch diese neue Verbindung konnte die Vernissage zu den Ausstellungen von Melvin Edwards, Tuli Mekondjo

und Tschabalala Self erstmals im Park stattfinden – eine erlebbare Öffnung nach aussen.

Den Umbau nahmen wir zum Anlass, den Fachbereich Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern (HKB) zu beauftragen, die verschiedenen Schichten der Ostwand mittels Sondagen zu untersuchen. Die freigelegten Fragmente sind die Grundlage für das Projekt *Sondage: Ein Stück Kunsthalle Bern*. Sie können zusammen mit einem detaillierten Bericht zu den Farb- und Kunstwerkschichten als Sammlerstücke erworben werden und bilden ein kollektives Zeitdokument.* So verbinden sich Bau, Vermittlung, Ausbildung und Fundraising exemplarisch und spiegeln die enge Verzahnung von künstlerischer Praxis, institutioneller Entwicklung und öffentlicher Teilhabe wider.

Auch die Zukunft der Kunsthalle Bar beschäftigte den Vorstand intensiv. Als temporäres Kunstprojekt entstanden, hat sie sich zu einem wichtigen Ort der öffentlichen Präsenz, der sozialen Begegnung und der Verankerung im Museumsquartier etabliert. Der Vorstand hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, die nötigen Schritte für eine dauerhafte Bewilligung und eine bauliche Instandsetzung einzuleiten – ein Prozess, der mit komplexen administrativen Verfahren verbunden sein wird.

Wir danken der Direktorin iLiana Fokianaki und dem gesamten Team der Kunsthalle Bern für ihr ausserordentliches Engagement in einer Phase hoher gleichzeitiger Anforderungen – programmatisch, organisatorisch und baulich. Ebenso danken wir unseren Förderpartner:innen, Mitgliedern und den Besucher:innen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt zudem allen Förder:innen, Stiftungen, öffentlichen Stellen und privaten

Unterstützer:innen, Unternehmer:innen und Vorstandsmitgliedern, die das Projekt *More than a Door* ermöglicht und begleitet und damit einen wichtigen Beitrag zur institutionellen Weiterentwicklung der Kunsthalle Bern geleistet haben.

Der Durchbruch, mit dem wir das Jahr 2025 begonnen haben, steht für den gesamten Entwicklungsprozess der Kunsthalle Bern – eine Institution, die sich kritisch gegebenen Strukturen stellt, neue Zugänge schafft und sich ihrer Umgebung und Gesellschaft öffnet. Als Kunsthalle Bern sehen wir unsere Aufgabe darin, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Gegenwartskunst ihre volle gesellschaftliche Wirkung entfalten kann.

Benjamin Dodell und
Lorenza Donati, Co-Präsidium
des Vereins Kunsthalle Bern

* Sondagen – Als Liebhaber:in der Kunsthalle Bern haben Sie die Möglichkeit, ein kleines Stück der Institution zu besitzen. Mehr Informationen dazu hier: <https://kunsthallebern.ch/de/Editions-Books>

Bericht der Direktorin

Liebe Mitglieder des Vereins Kunsthalle Bern

Im Jahr 2025 hat die Kunsthalle Bern ein neues Kapitel in ihrer beeindruckenden Geschichte aufgeschlagen. Wir haben unsere Rolle als Ort für Experimente, kritische Reflexion und Begegnungen weiter wahrgenommen und gestärkt und sind buchstäblich neue Wege gegangen. Das Programm brachte Künstler:innen zusammen, deren Praktiken sich zwischen Geschichte und Spekulation, Material und Erinnerung, Intimität und raumgreifender Fülle bewegen – und forderte unsere Besucher:innen auf, neu zu denken, zu fühlen und hinzusehen.

Das Jahr begann mit Bauarbeiten für das Projekt *More than a Door*, einer baulichen Massnahme zur Verbesserung der Zugänglichkeit und Anpassung des Gebäudes an die aktuellen Sicherheitsstandards (Brandschutzvorgaben). Zugleich eröffneten wir die Einzelausstellung von Basim Magdy, *The Birds Choose the Cards*, im Rahmen der Programmreihe *When Rain Clouds Gather*. Die Ausstellung entfaltete sich wie ein poetischer Vorschlag in den Räumen der Kunsthalle Bern.

Der Frühling markierte mit Ibrahim Mahamas erster Einzelausstellung in der Schweiz einen besonderen Moment für die Kunsthalle Bern. Mit Verweis auf die Geschichte der Institution, der Verhüllung des Gebäudes 1968 durch Christo und Jeanne-Claude, thematisierte Mahamas grossformatige Installation globale Netzwerke von Arbeit, Handel und Ausbeutung. Das Projekt reichte über die Ausstellungsräume hinaus und umfasste kollaborative Formate und öffentliche Programme, mit der die Verbindung der Kunsthalle Bern zu lokalen wie internationalen Kontexten untermauert wurde.

Im Sommer zeigte die Kunsthalle Bern die erste Schweizer Einzelausstellung von Melvin Edwards, einem bedeutenden US-amerikanischen Künstler. Die Schau rückte Edwards' langjährige Auseinandersetzung mit abstrakter

Kunst in Kombination mit Geschichte in den Fokus und zeigte auf beeindruckende Weise, welche Rolle die politische Dimension von Material in seinem Werk spielt. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Fridericianum in Kassel und dem Palais de Tokyo in Paris.

Zeitgleich war in den unteren Ausstellungsräumen eine konzentrierte Einzelausstellung der namibischen Künstlerin Tuli Mekondjo zu sehen, deren Praxis auf Archivforschung, persönlicher Erinnerung und textiler Materialität basiert. Das Projekt umfasste eine Zusammenarbeit mit dem Musée d'ethnographie de Neuchâtel, die es uns ermöglichte, eine der seltenen namentlich überlieferten Fruchtbarkeitspuppen auszustellen: Nadula.

Umrahmt wurden die beiden Ausstellungen mit dem Auftakt der neuen Ausstellungsreihe *RESPONSES* von Tschabalala Self. Ihre Ausstellung pulsierte vor Farbe, Bewegung und Präsenz. Mit Werken aus Malerei, Collage und Druckgrafik untersuchte sie Fragen von Körperlichkeit, Repräsentation und kulturellem Gedächtnis und bot kraftvolle wie differenzierte Reflexionen darüber, wie Identitäten entstehen und performt werden.

Der Herbst vereinte zwei parallele Einzelausstellungen von Sung Tieu und Gala Porras-Kim und bot den Rahmen zu einer vertieften Auseinandersetzung mit institutionellen Strukturen, ökologischen Systemen und überliefertem Wissen. Sung Tieus Ausstellung *Bleed* zeichnete die historischen Verflechtungen der Schweiz mit kolonialer Produktion sowie mit der Regulierung von Körpern und Werten nach, während Gala Porras-Kims Ausstellung *The motion of an alluvial record* mit einer immersiven Installation konventionelle Ausstellungsformate infrage stellte und Umweltbedingungen, lebendige Materialien und zyklische Zeitvorstellungen in den Vordergrund rückte.

Zum Jahresende präsentierten wir die brisante Einzelausstellung von Daniela Ortiz *Ein Tropfen Milch*, welche die Rolle von Nahrung in der Politik sowie die Verstrickungen der politischen Schweiz in weltweiten Nahrungsmittelblockaden untersuchte.

Und selbstverständlich fand auch in diesem Jahr wieder die Cantonale Berne Jura statt. Die von Claudia Heim kuratierte Ausstellung *Morbus Helveticus* vereinte eine Vielzahl von in Bern ansässigen Künstler:innen: Tania Al Farouki, Nasrin Amiri Ramsheh, Livio Casanova, Chun Chen, Carla Blanca Corminboeuf, Rhoda Davids Abel, Beth Dillon, Garance Finger, Christina Gähler, Guadalupe Ruiz, Margaux Huber, Anna Jaun, Lorena Lira, cassiane c. pfund, Andrea Cindy Raemy, Michal Florence Schorro, Anouk Sebald, Ruven Joas Stettler.

Begleitet wurden die Ausstellungen das ganze Jahr über von einem umfangreichen öffentlichen Programm und Collective-Learning-Formaten. Erstmals standen zu allen Ausstellungen auch Audioguides zur Verfügung – wir hoffen sehr, dass sie Ihnen gefallen haben!

Gespräche, Ausstellungsrundgänge, Workshops und eine Vielzahl an Kollaborationen eröffneten Räume für Austausch und gemeinsames Nachdenken und bekräftigten das Engagement der Kunsthalle Bern für Zugänglichkeit, Dialog und institutionelle Offenheit. Insbesondere möchte ich das Projekt *STOKVEL*, das in Zusammenarbeit mit Matri-Archi(tecture) entstanden ist, initiiert von Khensani Jurczok-de Klerk, und die Veranstaltungsreihe des Public Anthro Lab der Universität Bern, *Against Neutrality*, hervorheben, deren Formate das Programm der Kunsthalle Bern bereicherten.

Das Programm spiegelte eine kuratorische Ausrichtung wider, die in dekolonialen, ökologischen und globalen Perspektiven verankert ist und zugleich die spezifischen Geschichten und Verantwortlichkeiten der Kunsthalle Bern ernst nimmt. Wir danken herzlich den Künstler:innen, allen Mitwirkenden, Unterstützer:innen und unserem Publikum, deren Engagement dieses Jahr lebendig und bedeutungsvoll gemacht hat. Und selbstverständlich gilt unser ganz besonderer Dank unseren Vereinsmitgliedern.

iLiana Fokianaki, Direktorin der Kunsthalle Bern

Eintritte

Eintritte AUSSTELLUNGEN

- 626 *When Rain Clouds Gather 4*
Basim Magdy, *The Birds Choose the Cards*
28. Februar – 30. März 2025
- 2111 Ibrahim Mahama
30. April – 1. Juni 2025
- 3166 Melvin Edwards
Tuli Mekondjo
Tschabalala Self
12. Juni – 17. August 2025
- 2151 Sung Tieu, *Bleed*
12. September – 9. November 2025
Gala Porras-Kim, *The motion of an alluvial record*
12. September – 23. November 2025
- 2866 Daniela Ortiz, *Ein Tropfen Milch*
28. November 2025 – 8. Februar 2026
Cantonale Berne Jura, *Morbus Helveticus*
14. Dezember 2025 – 8. Februar 2026

10920 GESAMT

1347 Museumsnacht 2025

COLLECTIVE LEARNING

- 415 35 öffentliche und private Ausstellungsrundgänge
- 449 21 besuchende Schulklassen
- 26 2 Kunsthalle-Kids-Veranstaltungen
- 9 1 Kunsthalle Book Club
- 7 1 Blind Date
- 62 1 Symposium
- 36 1 Champagne Reception zur Art Basel
- 36 1 Künstler:innen-Brunch

Ausstellungen



Februar – April 2025

Vor dem Relaunch der Kunsthalle Bern

When Rain Clouds Gather 4

Basim Magdy
The Birds Choose the Cards
28. Februar – 30. März 2025

*When Rain Clouds Gather** präsentiert in der vierten Ausgabe den in Basel lebenden Künstler und Filmemacher Basim Magdy (*1977 in Assiut, Ägypten). Magdys umfangreiches Werk manifes-

tiert sich in Filmen, Gemälden und fotografischen Arbeiten. Seine Werke sind eine Form visueller Beobachtungen von ansonsten banalen Alltagsdetails. Die traumähnlichen Bilder verweisen oft auf vage vertraute historische Denkmäler oder andere kulturelle Referenzen und Zeichen.

Der Künstler reflektiert über Hoffnung und kollektives Scheitern, die Fehlinterpretation von Geschichte und die Verbreitung von Wissen; er zeigt diese Überlegungen oft in Form von Filminstallationen. Die Texte, die er für seine Filme verfasst, könnte man als poetische, manchmal inkohärente Erklärungen oder innere Gedanken bezeichnen, die er seinem Publikum in Form von Aussagen, Einzeilern, Mantras oder desillusionierten Beobachtungen präsentiert. Die so entstehenden Bilder

entführen uns in eine Welt, die keinen klaren Sinn für Ort und Zeit zu haben scheint; Magdy führt auf beunruhigende und kritische Weise Ideen ein, die mit Globalisierung, Universalismus und Übertourismus zu tun haben.

Die Präsentation im Erdgeschoss der Kunsthalle Bern greift Magdys Film *The Dent* (2014, 19 min) auf, der 2014 mit dem Abraaj Group Art Prize ausgezeichnet wurde. Der Künstler und die Kuratorin iLiana Fokianaki entschieden sich, ihn mit seinem jüngsten Werk *The Birds Choose the Cards* (2024, 24 min) zu verbinden, um aus dieser Gegenüberstellung in einer Endlosschleife eine grössere Geschichte zu entwickeln, die die aktuellen globalen gesellschaftspolitischen Realitäten reflektiert. Zwei weitere Filme, *New Acid* (2019, 14 min) und *FEARDEATHLOVEDEATH* (2022, 17 min), bieten andere Lesarten zu Themen, die sich auf existentielle Fragen wie Tod, Liebe und Selbstverwirklichung beziehen. Die Präsentation zielt darauf ab, das Verständnis für Magdys umfassende Praxis als Filmemacher und Übersetzer der verstrickten Welt, in der wir leben, zu vertiefen.

* Das Programm *When Rain Clouds Gather* beleuchtet künstlerische Visionen möglicher Zukunftsszenarien, die sich mit sozialer und ökologischer Gerechtigkeit auseinandersetzen. Die vorgestellten Praktiken befassen sich mit den unterschiedlichen Vorstellungen und Reaktionen, die unser Verständnis von einer klimatisch gerechteren Zukunft prägen. Inspiriert von Bessie Heads gleichnamigem Roman, einer Geschichte der Hoffnung inmitten der Verzweiflung, regt *When Rain Clouds Gather* uns dazu an, angesichts der erschütternden Realität der Klimakatastrophe mit Sorgfalt und Entschlossenheit über Zukunftsentwürfe nachzudenken.

Collective Learning & Events

● 27. Februar 2025
Screening und Artist Talk mit Basim Magdy und iLiana Fokianaki, gefolgt von der Ausstellungseröffnung.

● 16. März 2025
Disordering Strategies for Reparative Cultural Alliances
15. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus
Organisiert und kuratiert von der Kunsthalle Bern in Zusammenarbeit mit Giuliana Beya Dridi. Mit einer Keynote von Françoise Vergès, einer Diskussionsrunde mit Rohit Jain und einer Reading Performance von Fatima Moumouni, gefolgt von Panel 1, *Disordering audiences, künstlerische Perspektiven aus der Schweiz* zum Thema Rassismus mit Rhoda Davids Abel, Basim Magdy, Bea Schlingelhoff, moderiert von Federica Martini, und Panel 2, *Disordering education, institutionelle Perspektiven aus der Schweiz zur Rolle der Institution bei der Aufrechterhaltung von Diskriminierung* mit Rohit Jain, Federica Martini und Yasmin Afschar, moderiert von iLiana Fokianaki. Anschliessend Screening von *Passing Drama* (1999, 66'), von Angela Melitopoulos mit einer Einführung von Giuliana Beya Dridi.

● 21. März 2025
Museumsnacht 2025
Mit einer Installation und einem Fermentationsworkshop von Maya Minder, zwei Rundgängen hinter die Kulissen der Kunsthalle Bern mit Ursina Leutenegger und einer performativen *Fermenting Kunsthalle Bar*, bei der Besuchende ihre Wünsche, Bedürfnisse und Fragen an die Kunsthalle Bern einbringen und fermentierte Getränke

kosten können. Kulinarisch umrahmt mit dem Gastro-Inklusionsprojekt *Blindspot* auf dem Vorplatz der Kunsthalle Bern und einer aktivierten Kunsthalle Bar trotz kühlen Temperaturen.

● 3. April 2025
Matter Mattering Matters
Buch-Launch mit einem Gespräch zwischen Kabelo Malatsie und Rohit Jain, auf Englisch.

Herausgegeben von Kabelo Malatsie und Lantian Xie, mit Beiträgen von Karen Barad, Simnikiwe Buhlungu, Nolan Oswald Dennis, Rohini Devasher & Sabih Ahmed, Merve Ertufan, Ivana Franke, Jackie Karuti, George Mahashe, sidony o'neal, Raqs Media Collective, Oscar Santillan, Bogosi Sekhukhuni, Aarti Sunder.

Collaboration

● 5. April 2025
STOKVEL, präsentiert von Matri-Archi(ecture)
In Anlehnung an das südafrikanische Stokvel-Modell, ein informeller Spar- und Begegnungsraum, der auf kollektiver Unterstützung basiert, stand bei dieser Veranstaltung das Zusammenkommen in der Gemeinschaft im Zentrum. In vier Gesprächsrunden tauschten 15 Künstler:innen, Kulturschaffende und Architekt:innen Wissen, Erfahrungen und Fürsorge als nicht-monetäre Werte aus. Ziel war es, Formen der Zusammenarbeit neu zu denken und Care als gemeinsame Grundlage zu stärken.

Mit Gesprächsrunden *REMEMBERING PRACTICES* mit Kabelo Malatsie, Aisha Mugo, Sara Frikech, Khensani Jurczok-de Klerk, *CONVIVIAL PRACTICES* mit May al-Ibrashy, Abdé Batchati, Lesego Bantsheng, Zineb Seghrouchni, *RESTORATIVE PRACTICES* mit Margarida Waco, Afaina de Jong,

Danielle Harris und *AUTONOMOUS PRACTICES* mit Fatima Bintou Rassoul SY, Anna Abengowe, Tshego Mako, Iyo Bissek. *Sonic Insertion* von Ananda Schmidt. Idee, Kuration und Moderation: Matri-Archi(ecture), Khensani Jurczok-de Klerk. Organisation: Matri-Archi(ecture), Sophia Gunkel in Zusammenarbeit mit Kunsthalle Bern

● 6. April 2025
Social Fermentation mit Maya Minder und Byungseo Yoo
Die Fermentationskünstlerin Maya Minder stellt zusammen mit Byungseo Yoo Methoden, Ideen und Rezepte vor, die Geschmack und Probiotika vereinen. Bei der Fermentation spricht man von Starterkulturen – eine Analogie zur menschlichen Kultur, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Mit verschiedenen Rezepten erzählen die Künstler:innen Geschichten über Lebensmittel und eine neue Sicht auf das Menschsein.

Medienecho

«Irgendwie ergibt hier nichts und alles Sinn. Atmosphärisch fügen sich die Bildsequenzen, die mit Text unterlegt sind, zu einem visuellen Langgedicht, in dem Ironie Pathos und Tragik bricht. In den Videos von Basim Magdy geht es um kollektive Hoffnung oder das kollektive Scheitern daran, hoffnungsvoll zu bleiben.»

Susanne Leuenberger, *Die Vögel sagen an*, Berner Kulturagenda, 3. März 2025.

«Wie über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft sprechen? Wie die Komplexität dieser Welt verstehen? Der Künstler Basim Magdy tut all dies in

seinem neusten Kunstfilm <The Birds Choose the Cards> (2024), der neben weiteren filmischen Werken in der Kunsthalle Bern im Rahmen des Filmprogramms <When Rain Clouds Gather> gezeigt wird.»

Simone Keller, *Wie die Komplexität der Welt verstehen?*, RaBe-Info, 12. März 2025.

April – Juni 2025

Frühling

Ibrahim Mahama
30. April – 1. Juni 2025

Kurz bevor wir die Türen der Kunsthalle Bern nach einem Jahr des Experimentierens mit den operativen Aspekten des Institutionellen wieder öffnen, werden wir uns in einen literarischen und theoretischen Kokon einhüllen. 'Kokon' wegen seiner transformativen Konnotation: der finale Moment, bevor sich ein Insekt verwandelt. Hier spiegelt der Begriff den Weg einer Institution wider, die sich in eine neue Richtung begibt, die sich seit zehn Monaten in einem Fermentierungsprozess befindet, in dem wir alle unsere Aktivitäten neu konfigurieren – von Ausstellungen und öffentlichen Programmen bis hin zu allen administrativen Aspekten der Einrichtung zeitgenössischer Kunst. Dies ist auch ein entscheidender Moment des physischen Wandels, da die Fassade des Gebäudes zum ersten Mal seit 1918 verändert und mit einem neuen Ein- und Ausgang an der Rückseite der Institution versehen wird; genau das Ereignis, welches uns zu dieser Fermentierungsphase veranlasste und uns Raum gab, über das Erbe der Kunsthalle selbst nachzudenken.

Die Kunsthalle Bern freut sich sehr, die erste Schweizer Einzelpräsentation des 1987 in Ghana geborenen Künstlers Ibrahim Mahama zu zeigen. Das öffentliche Projekt ist eine Antwort auf die Verhüllung der Kunsthalle durch Christo & Jeanne-Claude – das erste Gebäude, das sie je verhüllten – anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums

im Jahr 1968. Der Entwurf untersucht die Spuren, die die Kunsthalle Bern im nationalen Gedächtnis hinterlässt, und die Auswirkungen, die sie auf die architektonische und künstlerische Landschaft der Stadt Bern hat. Es ist auch ein kritischer Kommentar zum eurozentrischen Fokus der Kunsthalle und unterstreicht die Rolle der Kunsthalle Bern bei der Gestaltung des westlichen Kanons zeitgenössischer Kunst.

Mahama ist bekannt für seine gross angelegten Installationen und Interventionen sowie für die Verwendung von gefundenen Objekten und wiederverwendeten Materialien. Ein immer wiederkehrendes Material in seinem Werk sind die Jutesäcke, die er sammelt und in kollaborativer Arbeit zusammensetzt. Das erste Mal dachte Mahama 2011 über Jutesäcke nach, während er an der ghanaischen Grenze wartete und beobachtete, wie Lastwagen vorbeifuhren, die Lebensmittel und andere Produkte in diesen Jutesäcken transportierten. Und er dachte: 'Warum ist es für Waren einfacher, Grenzen zu überqueren, als für Menschen?'

Mit dieser öffentlichen Skulptur für die Kunsthalle Bern wirft Mahama Fragen auf, die zum einen die aktuellen Arbeitsbedingungen und ihre ökologischen Auswirkungen im globalen Kakaohandel erörtern und zum anderen den kolonialen Fussabdruck der Schweizer Handelsbeziehungen zu Ghana durch den Export von Kakaobohnen ansprechen, die seit Hunderten von Jahren das wichtigste Material für Schweizer Chocolatiers sind. Die Pflanze selbst wurde 1857 von der Basler Mission in Ghana eingeführt.

Die Jutesäcke, in denen der Kakao transportiert wird, werden in Südostasien hergestellt und von der ghanaischen Kakaobehörde (Cocobod), die für den

Transport der Kakaobohnen zuständig ist, nach Ghana eingeführt. Die Kakaohändler:innen schneiden die Säcke auf und leeren den Inhalt in Container, die dann nach Europa transportiert werden. Die Jutesäcke werden dann an lokale Reis- und Maishändler:innen weiterverkauft, die ihre Namen auf die Säcke schreiben. In diesem Moment beginnt das Material für Mahama zu leben und wird zu einer Erweiterung der Körper von Arbeiter:innen und Händler:innen. Schliesslich werden die Säcke für den Transport von Holzkohle verwendet: ihr letztes Leben, da sie dann für nichts anderes mehr verwendet werden können. Auch Insektenbefall kann dazu führen, dass die Jutesäcke nur einmal verwendet werden können.

Gerade bei Kakao kann starker Schädlingsbefall die Qualität und den Marktwert stark beeinträchtigen. Nach der Ernte kann der finanzielle Verlust durch Schädlinge wie die Mandelmotte (*Cadra cautella*), den Kakaorüsselkäfer (*Araecerus fasciculatus*) und den Lagerkäfer (*Trogoderma variabile*) bis zu 30-40 % betragen. Dieser Befall kann sowohl im Erzeugerland als auch beim Transport oder der Lagerung im Ausland auftreten. Dieser Aspekt der Geschichte der Jutesäcke gestattet es uns, Insekten als Akteure zur Verlangsamung der Überproduktion, des Konsumverhaltens und des CO2-Fussabdrucks zu sehen und über den extensiven Einsatz von Pestiziden seit Beginn der Globalisierung in den späten siebziger Jahren nachzudenken. Pestizide haben eine ökologische Katastrophe verursacht. Sie haben Böden, Gewässer, Rasen und andere Vegetation, tatsächlich also die Lebensräume von Menschen und anderen Säugetieren sowie von Vögeln, Fischen, Nützlingen und Nichtzielpflanzen unwiederbringlich verseucht.

Optisch und materiell repräsentiert der Jutesack für Mahama die Geschichte Ghanas seit dessen Unabhängigkeit. Das Material bringt verschiedene Aspekte des globalen Kapitalismus zum Ausdruck. In erster Linie ist der Jutesack Zeuge des rasanten Tempos dessen, was viele als Katastrophenkapitalismus bezeichnen: der Handel mit Waren, die Bewegung von Materialien und deren zerstörerischer CO₂-Fussabdruck, aber auch das Gesamtprofil der Förderung und Ausbeutung von Ressourcen auf dem afrikanischen Kontinent. Zweitens ist er ein Element menschlicher Arbeit, denn der Stoff ist für die internationale Arbeiterklasse ein wiedererkennbarer Grundstoff und eine Referenz. Als Sammler des menschlichen Schweißes, teilweise zerrissen und gezeichnet von ihren verschiedenen Stationen, erzählen diese Stoffstücke die Geschichte des Welt Handels durch Kolonialismus und kapitalistische Wirtschaft. Mahama beschreibt sie als ein durch Zeit, Form und Ort geprägtes Archivdokument. Entscheidend für die Praxis des Künstlers ist der gemeinschaftliche Prozess, in dem die Jutesäcke gesammelt und sortiert, zusammengeñäht, neu geformt und schliesslich installiert werden. Indem er die Kunsthalle Bern ein weiteres Mal umhüllt, thematisiert Mahama nicht nur eine Geste, die in der Kunstgeschichte verankert ist, sondern fordert sie auch zurück – indem er vergangene und gegenwärtige Narrative auf unsere Wände schichtet und uns einlädt, uns mit den verwobenen Hinterlassenschaften von Kunst, Architektur und globalem Handel auseinanderzusetzen.

Collective Learning & Events

- 30. April 2025
Artist Talk mit Ibrahim Mahama und iLiana Fokianaki, gefolgt von der Ausstellungseröffnung und Saisonwiedereröffnung der Kunsthalle Bar.
- 6. Mai 2025
Walk & Talk
Öffentlicher Rundgang auf Englisch mit iLiana Fokianaki anlässlich der Installation im öffentlichen Raum von Ibrahim Mahama, mit anschliessendem Kakaotrinken.
- 6., 10., 16., 19. Mai und 10. Juni 2025
Living Archive auf dem Helvetiaplatz
Im Rahmen des Kunstvermittlungstudiums an der HKB laden Erin Maier und Noemi Widmer ein, vor der Kunsthalle Bern die sinnliche Atmosphäre von Ibrahim Mahamas Verhüllung der Kunsthalle gemeinsam einzufangen.
- 15., 22. Mai und 1. Juni 2025
Walk & Talk
Öffentlicher Rundgang auf Deutsch mit Claudia Heim und Ursina Leutenegger anlässlich der Installation im öffentlichen Raum von Ibrahim Mahama, mit anschliessendem Kakaotrinken. Öffentlicher Rundgang auf Deutsch mit Claudia Heim anlässlich der Installation im öffentlichen Raum von Ibrahim Mahama, mit anschliessendem Kakaotrinken.
- 1. Juni 2025
Blind-Date. Eine Kulturentführung

Medienecho

- «*Mahama's intervention transforms the building's exterior into a textured, earth-toned skin, layering global histories of labor, trade, and material exchange onto the facade.*»
Ravai Khan, Ibrahim Mahama wraps Kunsthalle Bern in Jute Sack Veil, confronting Histories of Labor & Trade, designboom.com, 2. Mai 2025.
- «*If Christo and Jeanne-Claude once wrapped the Kunsthalle to explore the boundaries of form, Mahama's intervention functions as a layer of historical memory, inviting viewers to confront the complex and often obscured consequences of global capitalism.*»
Daria Neuhaus, Ibrahim Mahama Wraps Kunsthalle Bern in Jute Sacks, delartemag.com, 9. Mai 2025.
- «*Eine sinnfällige Öffnung einer Institution wird so angezeigt, die eine neue Richtung einzuschlagen gedenkt als Ort, der den eurozentrisch-westlichen Kunstkanon endgültig hinter sich lassen will.*»
Alexander Sury, Verhüllte Kunsthalle: Er will Schweizer Geschichte sichtbar machen, Der Bund, 30. April 2025.

Juni – August 2025

Sommer

Melvin Edwards
12. Juni – 17. August 2025

Die Kunsthalle Bern freut sich, die erste umfassende Einzelausstellung des US-amerikanischen Künstlers Melvin Edwards (*1937) in der Schweiz zu präsentieren.

Geboren in Houston, Texas, begann Edwards seine künstlerische Laufbahn Anfang der 1960er-Jahre – zur Hochphase der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Seither gilt er als prägende Stimme der zeitgenössischen afroamerikanischen Kunst. Sein Werk befasst sich mit der Geschichte von Rassismus, Arbeit und Gewalt – miteinander verflochtene Themen, die in engem Austausch mit historischen Momenten stehen: der Versklavung und Segregation in den USA, der Bürgerrechtsbewegung, dem Panafrikanismus sowie dem fortwährenden Dialog zwischen der kulturellen afrikanischen Diaspora, afroamerikanischen Künstler:innen und Künstler:innen vom afrikanischen Kontinent. Diese Themen spiegeln sich in Werken wie seiner viel beachteten Serie *Lynch Fragments* (ab 1963) oder in Arbeiten wie *Homage to Oba Ewuare II of Benin City, Nigeria* (2017) wider, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Das zentrale Ausdrucksmittel von Edwards ist das Schweissen: Seine künstlerische Praxis ist eine kraftvolle Auseinandersetzung mit Abstraktion. Die Arbeiten reichen von Installationen aus Stacheldraht bis hin zu komplexen Assemblagen aus Stahl und Eisen

– Materialien, die an landwirtschaftliche und industrielle Nutzung erinnern. Diese Materialien und Strukturen prägen unsere Vergangenheit und Gegenwart und eröffnen Perspektiven auf Parallelen zwischen Arbeit und Leben im sogenannten ‚Plantationocene‘. Ergänzt wird die Ausstellung durch weniger bekannte Papierarbeiten, in denen Edwards mit Relieftechiken arbeitet und erneut Formen wie Ketten, Stacheldraht und andere Elemente nutzt.

Die Ausstellung versucht, Einblicke in jenes kulturelle Umfeld zu geben, in dem Edwards sein Werk entwickelte. Von seinem Schweizer Kunstprofessor Hans Burkhardt über seine Begegnung mit Jayne Cortez – einer prominenten Dichterin und Stimme der aktivistischen Kulturbewegung der 1960er-Jahre, die später seine Ehefrau wurde – bis hin zu seiner Nachbarin und engen Freundin Ana Mendieta. Sichtbar werden auch biografische Stationen, etwa eine von Mendieta 1981 organisierte Reise nach Kuba, bei der Edwards und andere US-amerikanischen Künstler:innen wie Martha Rosler mit kubanischen Intellektuellen und Künstler:innen zusammentrafen. Die Musik von John Coltrane, Thelonious Monk, Charlie Parker und Ornette Coleman sowie die Schriften von Richard Wright, Langston Hughes, Édouard Glissant und anderen Denker:innen sind ebenfalls Teil dieses kulturellen Kosmos, in dem sich Edwards' Werk entfalten konnte.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Fridericianum in Kassel und dem Palais de Tokyo in Paris, wobei jede Institution eine eigene Interpretation von Edwards' Werk zeigt.

Tuli Mekondjo
12. Juni – 17. August 2025

In ihrer ersten Einzelausstellung in der Schweiz zeigt die namibische Künstlerin Tuli Mekondjo (*1982) eine künstlerische Praxis, in der Geschichte, Materialität und Spiritualität untrennbar miteinander verwoben sind. Ihre Arbeiten setzen sich mit der kolonialen Vergangenheit Namibias auseinander – und mit deren Nachwirkungen, die bis heute spürbar sind: kulturelle Auslöschung, Zwangsarbeit, soziale Traumata und gesellschaftliche Fragmentierung.

Im Zentrum ihres Schaffens steht die Rückgewinnung kultureller Güter und der Zugang zu kolonialen Archiven – Orte der Überlieferung, in denen jedoch häufig das Wissen und die Stimmen der Betroffenen fehlen. Mekondjo stellt die Rolle westlicher Institutionen als Verwahrende und Deutende dieser Materialien infrage und fordert Sichtbarkeit und Teilhabe für die Gemeinschaften, auf die sich diese Bestände beziehen.

In der Kunsthalle Bern zeigt sie eine eigens für die Ausstellung entwickelte, raumgreifende Installation, die sich mit europäischen Sammlungen sogenannter ‚crafted children‘ beschäftigt – in der westlichen Ethnografie als ‚Fruchtbarkeitspuppen‘ bezeichnet. Das Wiederherstellen von Fruchtbarkeitskanälen versteht Mekondjo als einen Akt der Heilung und als Möglichkeit, sich mit ihren Ahn:innen zu verbinden und ihrer zu gedenken. Sie rekonstruiert diese Figuren, die einst eine symbolische Rolle für Frauen spielten, indem sie den Kinderwunsch verkörperten. Heute sind sie nur noch in ethnografischen Museumssammlungen zu finden. In der Schweiz stellte das Musée d'ethnographie de Neuchâtel – mit dem die

Künstlerin und die Kunsthalle Bern für diese Ausstellung zusammenarbeiteten – eine der seltenen namentlich überlieferten Figuren zur Verfügung: Nadula.

In einer zweiten Installation, die historische Fotografien aus europäischen Archiven einbezieht, wird die koloniale Gewalt durch Textilarbeiten, Fotografie, Video und Archivmaterial erfahrbar. So erinnert etwa die erzwungene Übernahme westlicher Kleidung und Frisuren durch namibische Hausangestellte in weissen Haushalten daran, wie kulturelle Identität auf ebenso gewaltsame und abrupte Weise ausgelöscht wurde – so, wie auch Artefakte durch Missionar:innen, Ethnograf:innen und Reisende aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissen wurden. Ihr Fehlen unterbrach die Weitergabe von Wissen und Erinnerung – mit Folgen, die sich bis heute als transgenerationale Traumata in verschiedenen sozialen Gruppen Namibias zeigen.

Mekondjo setzt dem eine andere Erzählung entgegen: Sie macht Erinnerung sichtbar, indem sie Archive und Bilder neu deutet – sie nicht im Verborgenen lässt, sondern zurückholt. Als Widerstand. Als Rückaneignung. Als Heilung.

Tschabalala Self
12. Juni – 17. August 2025

Tschabalala Self markiert mit ihrer Präsentation den Auftakt zu einer neuen Ausstellungsreihe mit dem Titel *RESPONSES*. Die Reihe möchte etablierte zeitgenössische Künstler:innen durch die Ausstellung einer kleinen Auswahl von Werken in einen Dialog mit dem laufenden Programm bringen – jede Präsentation versteht sich dabei als eine Geste.

Selfs kraftvolle Werke verbinden Stoffcollage, Druckgrafik und Malerei zu einer unverwechselbaren Bildsprache, die die gelebten Realitäten des zeitgenössischen Black Life in den Vordergrund stellt. Die von ihr entwickelten Kompositionen schaffen Räume, in denen ihre zweidimensionalen Figuren zu leben und zu atmen scheinen. Ihre Praxis bewegt sich zwischen künstlerischen und handwerklichen Traditionen und thematisiert Fragen von Identität, Selbstbestimmung und kollektiver Erinnerung.

Das Wandgemälde *The Hands* (2020) begrüsst die Besucher:innen mit der Darstellung eines Händedrucks – zwei Hände, die ineinandergreifen und sich gegenseitig halten. Die silhouettenhafte Form ist dem Gemälde *Spirewell* (2020) entnommen, wie es bei vielen ihrer Wandarbeiten der Fall ist, die auf ihre Malereien Bezug nehmen. An der Wand im Untergeschoss entfaltet die Arbeit *Pan-African Checkered Board* (2025) mit ihrem charakteristischen Schachbrettmuster ein Spannungsfeld zwischen Gegensätzen und wahrgenommenen Dualitäten. Solche Muster finden sich häufig in Selfs Installationen – besonders in der Serie *Bodega Run* – und verweisen auf Orte aus ihrer Jugend, etwa die Bodega: ein kleiner

Lebensmittelladen in städtischen US-amerikanischen Nachbarschaften, der zugleich sozialer wie kultureller Treffpunkt ist. In dieser Arbeit ist das Muster in den Farben der Panafrikanischen Flagge gestaltet. Ergänzt wird die Präsentation durch *Black Hand* (2020), ein Gemälde, das eine auf eine einzige Form reduzierte Figur zeigt, die durch eine herabfallende Hand in kaleidoskopartige Bewegung versetzt wird. Die Figur besteht aus verschiedenen Textilien – darunter ein rot-schwarzer Stoff, der das Gye-Nyame-Symbol der Akan aus Ghana trägt. Dieses Symbol bedeutet wörtlich ‚ausser Gott (nichts)‘ oder ‚Gott ist allmächtig‘ und steht für den Glauben an die Allmacht und Allgegenwart Gottes.

Selfs Werk tritt in einen erweiterten Dialog mit den Themen, die auch die künstlerischen Praktiken von Edwards und Mekondjo prägen: die materiellen und symbolischen Bedingungen von Black Life auf den afrikanischen und amerikanischen Kontinenten; die verflochtenen kulturellen Hinterlassenschaften von Kolonialismus, Versklavung und Plantage – ebenso wie die daraus hervorgegangenen Widerstände, von der Bürgerrechtsbewegung bis hin zu jüngeren Kämpfen wie Black Lives Matter.

Collective Learning & Events

- 11. Juni 2025
Grosse Wiedereröffnung der Kunsthalle Bern
Ausstellungseröffnung der drei Einzelausstellungen von Melvin Edwards, Tuli Mekondjo, Tschabalala Self. Mit einer Performance von JJJJerome Ellis, im neu erschlossenen Garten mit der Aktivierung des neuen (Not)Ausgangs.
- 20. Juni 2025
Walk & Talk
Rundgang durch die Ausstellungen mit iLiana Fokianaki, auf Englisch
- 25. Juni 2025
Hauptversammlung des Vereins Kunsthalle Bern
- 8. Juli 2025
Deutsch lernen mit Kunst
Gemeinsam die Ausstellungen entdecken und Deutsch sprechen. Ausstellungsrundgang, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Verein Mazay und dem Bernischen Historischen Museum.
- 15. Juli 2025
Walk & Talk
Spezialrundgang zu Melvin Edwards' Ausstellung mit der Kuratorin und Kulturwissenschaftlerin Larissa Platz
- 12. August 2025
Walk & Talk
Rundgang durch die Ausstellungen mit Ursina Leutenegger
- 16. August 2025
Walk & Talk
Spezialrundgang zur Ausstellung von Tuli Mekondjo mit Maria Randy Meinrad,

namibische Historikerin und Archivarin mit Fokus Provenienzforschung und Dokumentation namibischer Kulturgüter in europäischen Sammlungen und Kulturinstitutionen, auf Englisch.

Medienecho

«Melvin Edwards verformt die Erfahrungen, die sich einst in den Einzelteilen materialisierten. Es sind verworfene Objekte einer Schwarzen Geschichte, die noch nicht zu Ende ist.»

Susanne Leuenberger, *Im Bild* №12 Melvin Edwards, Lynch Fragments, Berner Kulturagenda, 19. Juni 2025.

«Ihre Installation versteht [Tuli Mekondjo] denn auch als eine alternative Antwort zur klassischen Rückgabe von Kulturgütern: «Wenn wir diese Objekte aus den sehr begrenzten Räumen des Museumsdepot nehmen, geben wir ihnen einen Moment zum Atmen, geben wir auch uns die Möglichkeit, wirklich mit diesen Objekten zu interagieren und sie zu verstehen.»

Janine Schneider, *Eine Gebärmutter für Nadula*, Journal B, 11. Juni 2025.

«Der Auftakt mit Mekondjo und Edwards überzeugt jedenfalls, weil er sorgfältig kuratiert ist und ernst nimmt, was Kunst leisten kann: erfahrbar zu machen, was oft nicht gesehen werden will.»

Tabea Andres, *Eine neue Sicht statt alter Blickwinkel*, WOZ, 17. Juli 2025.

«Kunsthalle Bern has a newly refreshed programme, including a special presentation by the American artist Tschabalala Self, known for her striking

figurative works that combine fabric collage, printmaking, and painting to «bring the lived realities of contemporary Black life to the fore». [...] Here, alongside presentations by American abstract artist Melvin Edwards and Namibian artist Tuli Mekondjo on the same theme, Self examines «the injustices of past and present through the locus of the plantation and its various manifestations and aftermaths» to powerful effect.»

Daisy Woodward, *Brilliant Things to Do This July*, AnOther Magazine, 3. Juli 2025.

Herbst

Sung Tieu

Bleed

12. September –
23. November 2025

Für ihre Einzelausstellung *Bleed* in der Kunsthalle Bern setzt Sung Tieu ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Architekturen der Macht fort, die in institutionellen und bürokratischen Gefügen eingeschrieben sind – Strukturen, die Staatsbildung, Historiografie und die globale Zirkulation von Wissen prägen.

Im Zentrum ihres Auftragswerks steht die Verstrickung der Schweiz in koloniale Ökonomien, insbesondere durch den Kautschukhandel in Vietnam und die wissenschaftlichen Gewinne, die aus kolonisierten Territorien extrahiert wurden und massgeblich zur Entwicklung westlicher Medizin und Industrie beitrugen. Tieu rückt dabei die Lebensgeschichte des in der Schweiz geborenen Arztes und Bakteriologen Alexandre Yersin in den Fokus. Während seiner Tätigkeit in Vietnam in den 1890er Jahren identifizierte Yersin das Bakterium, das die Beulenpest verursacht. Er war zudem Mitbegründer der École de Médecine de Hanoi und führte den Anbau von Kautschuk- und Chininbäumen in Vietnam ein. Diese Initiativen legten den Grundstein für die Kautschukplantagen des Landes, von denen die grösste 1925 von Michelin eröffnet wurde. Sie blieb bis zu ihrer Verstaatlichung im Jahr 1975 unter der Kontrolle des Konzerns. Die neuen

Auftragsarbeiten verorten das Unternehmen Michelin in diesem Zusammenhang und zeigen, wie seine Investitionen sowohl in die Kautschukgewinnung als auch in die kulinarische Autorität die Verflechtung von industrieller Ausbeutung und kultureller Hegemonie offenlegen.

Ein gedämpfter Gelbton durchzieht die gesamte Ausstellung. Diese Farbe ist von widersprüchlichen Bedeutungen aufgeladen: In Vietnam steht Gelb traditionell für kaiserliche Autorität und Souveränität, während es in der westlichen Imagination zu einer rassifizierten, abwertenden Chiffre für asiatische Körper wurde. Tieu arbeitet diese Spannungen heraus und macht die visuellen Codes verschiedener Imperien, ihre Taxonomien und deren fortwirkende Resonanz sichtbar. Darüber hinaus befasst sich die Künstlerin eingehend mit den technokratischen Details des kolonialen Universalitätsprojekts, aus dem westliche Mess- und Wertesysteme und vieles mehr hervorgegangen sind. Indem das Erbe des Kolonialismus und Imperialismus in Bezug auf Vietnam in den Vordergrund gestellt wird, reflektiert *Bleed* über das Nachleben der Plantagenwirtschaft und die Infrastrukturen, die sie aufrechterhielten, und fragt, wie deren Logik auch heute noch die Regulierung, Messung und den Konsum von Körpern prägt – innerhalb eines globalen Zustands, den wir als ‚Plantationocene‘ bezeichnen.

Gala Porras-Kim
The motion of an alluvial record

12. September –
9. November 2025

Die erste Einzelausstellung der kolumbianisch-koreanisch-amerikanischen Künstlerin Gala Porras-Kim in der Schweiz widmet sich der Frage, wie institutionelle Rahmenbedingungen Sammlungen und kulturelles Erbe definieren, legitimieren und bewahren. Indem sie die Fortsetzung kolonialer Tropen in Katalogisierung und Konservierung untersucht, macht Porras-Kim sichtbar, wie Museen bis heute bestimmte Ideologien und europäische Wissenssysteme widerspiegeln und festigen. Ihre Werke erforschen, wie Objekte, die durch archäologische Aneignung aus ihrem Ursprungskontext herausgelöst wurden, sich verändern, sobald sie in Sammlungen aufgenommen werden. Losgelöst von ihrem ursprünglichen Bedeutungs-zusammenhang dienen sie neuen Narrativen von Bewahrung, Interpretation und Macht – bis in die Gegenwart.

Anstatt diese Bedingungen zu akzeptieren, entwirft Porras-Kim alternative Formen der Fürsorge. Ihre Werke eröffnen Räume, in denen sichtbar wird, wie Objekte ihre ursprünglichen Funktionen und ihre kulturelle Präsenz bewahren. So erscheinen Museen nicht länger als neutrale Wissensspeicher, sondern als umkämpfte Orte, an denen die Geschichten von Objekten, Gemeinschaften und Institutionen kollidieren. Sie zeigt, dass das Ausstellungsdisplay nicht neutral ist, sondern aktives kulturelles Gedächtnis, das unser Verständnis von Kunst und Kultur prägt. Damit legt sie die Widersprüche institutioneller Praxis

offen und fordert offenere Ansätze im Umgang mit Sammlungen.

Für ihre Präsentation in der Kunsthalle Bern eröffnet Porras-Kim alternative Vorstellungsräume, um die Bedingungen von Kunstwerken im White Cube neu zu denken, und untersucht, wie museale Displays zugleich Orte der Bewahrung und der Auslöschung sein können. In die Ausstellung integriert sie lebendige Materialien wie Lehm, Sedimente und Schlamm aus den Feuchtgebieten der Halbinsel Yucatán, Asche vom Brand des Nationalmuseums in Brasilien sowie Staub aus dem Peabody Museum in den USA. Diese Elemente interagieren mit Wasser, Feuchtigkeit, Materie und Infrastrukturen und stellen so die Vorstellung von Museen als sterilen Räumen infrage. Mit Installationen und skulpturalen, spekulativen Vorschlägen fragt sie schliesslich, was es bedeutet, institutionelle Logiken zu erweitern und dabei jene kulturellen, spirituellen und politischen Kontexte in den Vordergrund zu rücken, die häufig unsichtbar gemacht werden, wenn Objekte in Vitrinen oder Depots isoliert sind.

Collective Learning & Events

- 4. September 2025
Paul Boesch Kunstpreis 2025
Preisverleihung mit musikalischer Umrahmung von Duo Wisteria (Sofia Oleinik, Flöte & Mykyta Verovkin, Akkordeon).
Mit dem Paul Boesch Kunstpreis 2025 wird das Schaffen von Monster Chetwynd ausgezeichnet, zudem verleiht die Paul Boesch Stiftung Förderpreise und Projekt-Förderbeiträge an einzelne Lernende oder Gruppen der Schule für Gestaltung Bern und Biel.

- 11. September 2025
Ausstellungseröffnung
Sung Tieu *Bleed* und Gala Porras-Kim
The motion of an alluvial record

Collaboration

- 14. September 2025
(GE-)SCHICHTEN FREILEGEN
Eine Veranstaltung der europäischen Tage des Denkmals, organisiert von der Hochschule der Künste (HKB), Fachbereich Konservierung und Restaurierung (KuR) in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Bern.

Die Kunsthalle Bern als Kunsthülle. Welche Geschichten erzählt uns der Bau? Welche Spuren hat die Geschichte und haben Künstler:innen hinterlassen? Anlässlich einer brandschutztechnischen Baumassnahme tauchten im Jahr 2025 Studierende des Fachbereiches Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern in die im wahrsten Sinne vielschichtige Geschichte der Kunsthalle Bern ein.

- 18. September 2025
Einführung für Lehrpersonen
Geführter Rundgang durch die

Ausstellungen mit Ursina Leutenegger für Lehrpersonen als Vorbereitung auf einen Besuch mit einer Schulklasse.

- 8. Oktober 2025
Walk & Talk
Stadtgalerie Bern x Kunsthalle Bern
Öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung *Melting Present* von Matheline Marmy und Eglė Budvytytė in der Stadtgalerie Bern und die Ausstellung *The Motion of an Alluvial Record* von Gala Porras-Kim in der Kunsthalle Bern. Mit Eva-Maria Knüsel (Stadtgalerie Bern) und Ursina Leutenegger (Kunsthalle Bern).

- 16. Oktober 2025
Walk & Talk
Öffentlicher Rundgang durch die Ausstellungen mit Claudia Heim.

Collaboration

- 24. Oktober 2025
Saša Karalić
Performative Lesung:
The Prison of Maria Theresa
Eine Veranstaltung im Rahmen des (H) Story Festival. Das Festival für eine europäische Erinnerung bringt Autor:innen, Künstler:innen und Wissenschaftler:innen aus Südosteuropa und der Diaspora in Bern zusammen – über Grenzen hinweg, mit Geschichten, die zurückblicken, um über die Zukunft nachzudenken. Moderation: Anisha Imhasly.

- 28. Oktober 2025
Walk & Talk & Sign
Öffentlicher Rundgang durch die Ausstellungen auf Deutsch mit Ursina Leutenegger und mit Simultanübersetzung in Gebärdensprache mit Mara Flückiger.

- 21. November 2025
Closing Weekend
iLiana Fokianaki im Gespräch mit Sung Tieu über ihre künstlerische Praxis und den breiteren soziopolitischen Kontext, in dem die Künstlerin arbeitet. Im Anschluss an das Gespräch folgt *Gentle Heat – A Food Reading* der Künstlerin Thi My Lien Nguyen, auf Englisch.

Medienecho

«*‘Bleed’ is characterized by the seepages between the artist’s personal history and interests, globalized trade systems, and the Bernese locale; between historic events and their contemporary consequences; scientific, governmental, and cultural. The dominant tone is as impassive as the law, and the experience drenched in the ineluctable yellow.*»

Aoife Rosenmeyer, *Sung Tieu’s Bleed*, e-flux Criticism, 10. Oktober 2025.

«*Tieu entwickelt mit ihrer zweiteiligen Videoarbeit eine Form der Institutionskritik aus postkolonialer Perspektive, die die Verflechtungen von extraktiver Kolonialgeschichte, globalem Marketing und den symbolischen Ökonomien kultureller Institutionen offenlegt.*»

Alexandra Karg, *Full Bleed*, Texte zu Kunst, 24. Oktober 2025.

«*One would think that 2025 was Gala Porras-Kim’s year. After numerous exhibitions at Kunsthalle Bern, [...] and other venues, she ended the year being honoured with a MacArthur Fellowship, also known as the Genius Grant. [...] Her work is relevant to current discourses about the future*

of museums, the objects they hold, and whose or what stories they ultimately tell.»

Aaron Cezar, *Ella Martin-Gachot, 12 Art-World Tastemakers on the Artist They’re Most Excited About in 2026*, CULTURED, 3. Januar 2026.

Winter

Daniela Ortiz
Ein Tropfen Milch
28. November 2025 –
8. Februar 2026

Was ist der Wert eines Tropfens Milch?
Was bedeutet Hunger?

In dieser Einzelausstellung untersucht die peruanische Künstlerin Daniela Ortiz, wie Nahrung in globale Machtverhältnisse verstrickt ist – wie sie produziert, verteilt, eingeschränkt oder verweigert wird und wie Hunger als politisches Instrument eingesetzt wird.

Ortiz zeichnet eine Kartografie der Hungerpolitik im neoliberalen System. Sie verweist auf Sanktionen, Handelsblockaden und Monopole, mit denen Staaten des sogenannten Globalen Nordens – darunter auch die Schweiz – den Zugang zu Nahrung in Ländern der globalen Mehrheit kontrollieren. Ihre Kritik richtet sich nicht gegen eine Nation, sondern gegen jene, die im Kapitalismus von der Ausbeutung profitieren: Konzerne, Finanzeliten und agroindustrielle Monopole. Schweizer Unternehmen aus der Milch-, Nahrungsmittel- und Pharmabranche stehen beispielhaft für ein System, das Knappheit erzeugt und zugleich an deren vermeintlicher Lösung verdient. Mit Malerei, Film, Collage und gefundenen Objekten schafft Ortiz Werke, die Machtstrukturen offenlegen und Praktiken von Fürsorge und Widerstand sichtbar machen.

Ein Tropfen Milch zeigt neu entstandene Bauernmalereien, die dokumentierte Fälle schweizerischer Handels- und Ernährungspolitik darstellen. Sie erzählen von Sanktionen, Blockaden und Monopolen, die den Zugang zu Nahrung in Ländern wie Venezuela, Peru und Palästina beschränken und von Bewegungen, die darauf mit Solidarität und Selbstorganisation reagieren. Milch wird hier zum Symbol für Kontrolle und Widerstand zugleich.

Eine Neuinterpretation des Märchens *Jack and the Beanstalk* (Hans und die Bohnenranke) als Puppentheater, eigens für Bern entwickelt, verwandelt die bekannte Geschichte in eine Allegorie auf die Rolle schweizerischer Agrarkonzerne im Globalen Süden. Im hinteren Raum zeigt ein experimenteller Dokumentarfilm, gedreht in der Schweiz und in Venezuela, solidarische Gemeinschaften, die unter Sanktionen autonome Strukturen der Milchproduktion aufbauen, kontrastiert mit Berner Denkmälern, in denen Nahrungsmittel Wohlstand repräsentieren. In *Ein Tropfen Milch* wird Nahrung zugleich Spiegel und Symbol: ein Raum, in dem sich globale Macht, koloniale Kontinuitäten und solidarische Zukünfte begegnen.

Die Ausstellung ist im kuratorischen Rahmen des von Direktorin und Kuratorin iLiana Fokianaki aufgegriffenen Konzepts des ‚Plantationocene‘ verortet, das die Verflechtung ökologischer und sozialer Ungerechtigkeiten in den Blick nimmt.

Cantonale Berne Jura
Morbus Helveticus
14. Dezember 2025 –
8. Februar 2026

Tania Al Farouki, Nasrin Amiri
Ramsheh, Livio Casanova, Chun
Chen, Carla Blanca Corminboeuf,
Rhoda Davids Abel, Beth Dillon,
Garance Finger, Christina Gähler,
Guadalupe Ruiz, Margaux Huber,
Anna Jaun, Lorena Lira, cassiane
c. pfund, Andrea Cindy Raemy,
Michal Florence Schorro, Anouk
Sebald, Ruven Joas Stettler

Herzrasen, Atemnot, Appetitverlust, Schwäche und geistige Verwirrung: So beschrieben Schweizer Ärzte im 17. Jahrhundert jene rätselhafte Erkrankung, von der vor allem Söldner fern der Heimat betroffen waren. *Morbus Helveticus* – die Schweizerkrankheit. Eine medizinische Diagnose für ein Gefühl, das hier erstmals einen Namen erhielt: Heimweh.

Heute gilt Heimweh nicht mehr als Krankheit, doch der Begriff bleibt prägend. Er bezeichnet das schmerzliche Vermissen eines Ortes und verweist zugleich darauf, dass Heimat selbst zum Ort des Unbehagens werden kann, dass man dort krank werden kann, wo man vermeintlich hingehört. ‚Heimat‘ war lange völkisch-national besetzt, verknüpft mit Landschaft, Nation und Reinheit und gestützt durch Abgrenzung. Dennoch umfasst der Begriff Erfahrungen, die weit über dieses enge Verständnis hinausreichen.

Heimat kann in einer Landschaft wurzeln, in einem Berg, einem Haus, einem Geruch, in topografischer Vertrautheit, die prägt. Sie entsteht ebenso in Beziehungen: in Sprache, Fürsorge, geteilten Erinnerungen und dem Gefühl, gesehen zu werden. Und manchmal

beginnt oder endet sie im Körper selbst: in Momenten, in denen er ein Zuhause ist, oder in Zeiten, in denen Krankheit, Migration, Wandel oder geschlechtliche Normen ihn zu einem Ort der Fremdheit machen. Körper können Schutzräume sein oder Orte des Verlusts; sie speichern Geschichte, Verletzung und Widerstand.

Heimat kann verloren gehen, sich verschieben, zerbrechen oder neu entstehen. Man kann ankommen und dennoch fremd bleiben, weggehen und dennoch verbunden sein.

Die Künstler:innen dieser Ausstellung erkunden diese fragile, ambivalente Zone. Mit Empathie, Schärfe und formaler Präzision zeigen sie, wie Zugehörigkeit entsteht, wie sie brüchig wird und welche neuen Heimaten in Erinnerung, Material und Ritual sichtbar werden können.

Kunsthalle Bern Jury: Claudia Heim (Kuratorin der Ausstellung, Kunsthalle Bern), iLiana Fokianaki (Direktorin, Kunsthalle Bern), Larissa Platz (Kuratorin und Kulturwissenschaftlerin)

Collective Learning & Events

- 27. November 2025
Ausstellungseröffnung Daniela Ortiz *Ein Tropfen Milch* mit Aufführung Puppentheater durch die Schauspielerinnen Daniela Ruocco und Mariananda Schempp.
- 28. – 30. November 2025
Against Neutrality!
Interventions on Decolonizing Swiss Economies and Ecologies
Eine Zusammenarbeit mit dem Anthro Lab der Universität Bern. Eine dreitägige kollaborative künstlerische, ethnografische und aktivistische Intervention, die darauf abzielt, Prozesse zu dekonstruieren und die Mitschuld der Schweiz an globaler wirtschaftlicher und ökologischer Gewalt aufzuzeigen. Eine transdisziplinäre Gruppe von Kunstschaffenden, Personen in der Forschung und Studierenden der Universitäten Bern präsentiert ihre Forschungsarbeit zu Rohstoffhandel, Energieimperialismus und Naturschutz. Durch Vorträge, Filmvorführungen, Workshops und im ungezwungenen Zusammensein in den eigens dafür gestalteten Räumlichkeiten der Kunsthalle Bern aktiviert die Veranstaltung jenes Wissen und jene Beziehungen, die notwendig sind, um transnationale Welten des Widerstands und der Solidarität zu kreieren und einzunehmen. Organisiert von Rohin Jain.
- 28. November 2025
Against Neutrality!
Keynote von Prof. Stefan Leins, Screening *Voids in Earth* (2024, 40') von Rami Msallam und Diskussion. Im Anschluss Sounds und Party mit Encoder Experiment im Grand Palais Bern.

Collaboration

- 29. November 2025
Against Neutrality!
Workshop *Energy Imperialism: The case of Palestine* von WeSmellGas im Grand Palais Bern und anschliessendem Screening *Powerlands* (2022, 75') mit Diskussion in der Kunsthalle Bern.
- 30. November 2025
Against Neutrality!
Networking Brunch im Grand Palais Bern, Vortrag von Prof. Tobias Haller in der Kunsthalle Bern, Research conversations von Alexandra Baumgartner und Antsa Arimalala in der Kunsthalle Bern.
- 3. Dezember 2025
Walk & Talk
Ausstellungsrundgang mit Milush Holzer (Praktikant:in Kunsthalle Bern).
- 4. Dezember 2025
Einführung für Lehrpersonen
Geführter Rundgang durch die Ausstellungen mit Ursina Leutenegger für Lehrpersonen als Vorbereitung auf einen Besuch mit einer Schulklasse.
- 5. Dezember 2025
Kunsthalle Bern Book Club
In Zusammenarbeit mit Journey Coffee & Books
In den Räumlichkeiten der Kunsthalle Bern beschäftigen sich sowohl Kunstschaffende als auch Schriftsteller:innen mit der Frage, wie heutige Strukturen von Sexismus, Rassismus und Klassismus weiterbestehen und gewaltsam auf marginalisierte Gemeinschaften einwirken. In Jesmyn Wards eindrücklichem Roman *Sing, Unburied, Sing* begleitet man eine Familie auf ihrer Reise zur Haftanstalt Mississippi State Penitentiary und erfährt mehr über die gewaltsam geschaffenen Systeme von

Collaboration

- Armut, Sucht und Ungleichheit, welche die Familie über mehrere Generationen hinweg geprägt haben.
Während der Veranstaltung gibt es zunächst Zeit für die individuelle Lektüre, gefolgt von einer moderierten Gruppendiskussion zum Roman im Rahmen der Ausstellung von Daniela Ortiz.
- 13. Dezember 2025
Ausstellungseröffnung Cantonale Berne Jura, *Morbus Helveticus*.
- 17. Dezember 2025 und 21. Januar 2026
Kunsthalle Kids
Inspiriert von der Ausstellung von Daniela Ortiz stellen wir in einem Workshop mit der Puppenspielerin, Performerin und bildenden Künstlerin Annina Mosimann eigene Puppen her.
- 3. Januar und 10. Januar 2026
Circuit 1
Die Kunsttour *Circuit* verbindet verschiedene Kunstinstitutionen der Cantonale Berne Jura. Der Kunstbus vereinfacht den Besucher:innen die Reise und bringt sie bequem von der Kunsthalle Bern nach Steffisburg, Thun, Interlaken und wieder zurück nach Bern. Unterwegs gibt es jeweils kurze Führungen auf Deutsch und Französisch.
- 6. Januar 2026
Walk & Talk
Mit Yvonne Zimmermann
Beim gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung *Ein Tropfen Milch* sprechen Yvonne Zimmermann (Solifonds) und Ursina Leutenegger über die realpolitischen Anknüpfungspunkte der Ausstellung und den aktivistischen Bezug der Schweiz zu Südamerika.

- 17. – 18. Januar 2026
Bernser Galerien Wochenende 2026
- 27. Januar 2026
Walk & Talk
Ausstellungsrundgang mit Ursina Leutenegger durch die Ausstellungen *Ein Tropfen Milch* von Daniela Ortiz und der Cantonale Berne Jura *Morbus Helveticus*.
- 30. Januar 2026
Dinner for Friends
Ein besonderes Abendessen in den Räumlichkeiten der Kunsthalle Bern für Freund:innen und Partner:innen der Kunsthalle Bern. Mit einem Ausstellungsrundgang mit Claudia Heim und einer Lecture von iLiana Fokianaki.
- 3. Februar 2026
Deutsch lernen mit Kunst
Gemeinsam die Ausstellungen entdecken und Deutsch sprechen. Ausstellungsrundgang, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Verein Mazay und dem Bernischen Historischen Museum.
- 8. Februar 2026
Finissage Cantonale-Brunch mit den Künstler:innen
Welche Speisen erwecken ein Heimatgefühl in dir? Inmitten der Werke essen wir zusammen, kommen ins Gespräch und diskutieren über das Gefühl von Heimweh.

«Gegenüber dem Theater hängen bemalte Wandteller. Was zunächst idyllisch und verspielt wirkt, lässt beim genauen Hinschauen leer schlucken. Die Teller erzählen düstere Märchen, die eben gar keine sind: von verschütteter Milch, gequälten Kühen und kranken Menschen.»

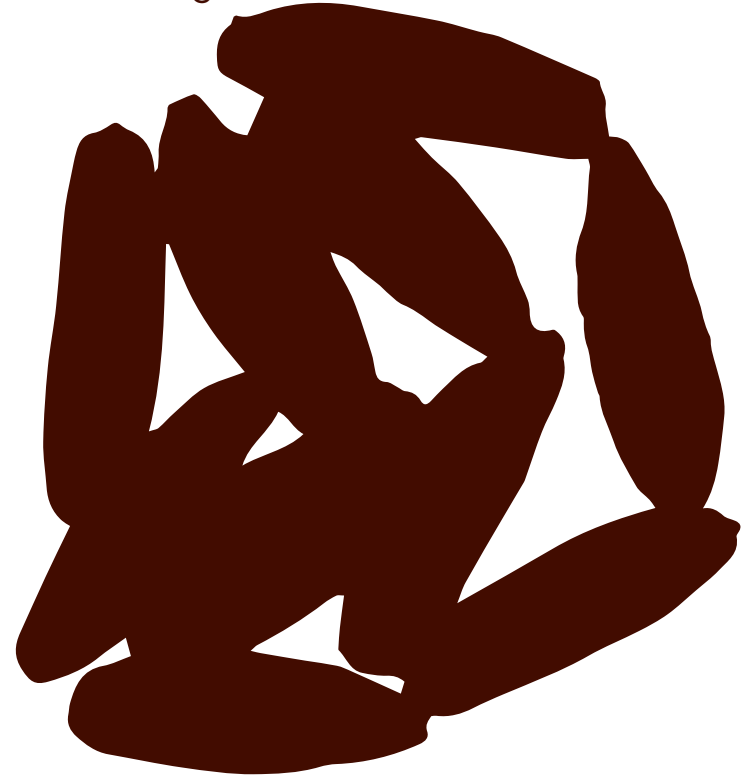
Ava Slappnig, Daniela Ortiz,
Kunstbulletin, 1–2/2026.

«Die Diagnose der peruanischen Künstlerin: Weltweit werden Nahrungsmittel nicht in erster Linie angebaut und geteilt, sondern sie werden überwacht, zurückgehalten, rationiert, kommerzialisiert und künstlich verändert.»

Tanja Raschpichler, Wohin am
Wochenende? Daniela Ortiz in Bern,
Monopol Magazin, 12. Dezember 2025.

«Die Künstlerinnen und Künstler in der Ausstellung [Cantonale Berne Jura in der Kunsthalle Bern] erkunden diese fragile, ambivalente Zone [des Heimwehs]. Mit Empathie, Schärfe und formaler Präzision zeigen sie, wie Zugehörigkeit entsteht, wie sie brüchig wird und welche neuen Heimaten in Erinnerung, Material und Ritual sichtbar werden können.»

Redaktion SDA, Cantonale Berne Jura
gibt Einblick in regionales Kunstschaffen,
Der Bund, 15. Dezember 2025.



Mit dem Collective-Learning-Programm arbeitete die Kunsthalle Bern im Jahr 2025 daran, sich zu einer offeneren, dialogischen Institution weiterzuentwickeln und den Schwerpunkt von rein vermittelnden Inhalten hin zu Formen des gemeinsamen Lernens – mit Künstler:innen, Besucher:innen, Partnerinstitutionen und insbesondere mit den Berner:innen selbst - zu verlagern. So entwickelte das Collective Learning neue Formate für Familien und Kinder, kollaborative Projekte mit Kunst- und Kulturorganisationen sowie niedrigschwellige und zugänglichere Angebote. Collective Learning bedeutet dabei auch, Wissen als etwas Prozessuales zu verstehen – als Austausch, als geteilte Erfahrung,

als kritische Praxis. So entsteht eine Kunsthalle, die stärker in der Stadt verankert ist, neue Öffentlichkeiten anspricht und ihre Rolle als lebendiger Ort des gemeinsamen Denkens und Handelns weiterentwickelt.

Der Artist Talk zwischen dem Künstler Basim Magdy und der Direktorin iLiana Fokianaki bildete den Auftakt des Collective Learning in das Jahr 2025. Kurz darauf lud die Kunsthalle Bern in Zusammenarbeit mit Giuliana Beya Dridi im Rahmen der *Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus* die renommierte feministische Schriftstellerin, Politologin, Aktivistin, Historikerin, Filmautorin und Bildungsreferentin Françoise Vergès nach Bern ein. Unter

dem Titel *Disordering Strategies for Reparative Cultural Alliances* folgten ihrer Keynote Diskussionsrunden und zwei Panels mit diversen Gästen. Abgeschlossen wurde der Tag mit dem Screening von *Passing Drama*, einem Film von Angela Melitopoulos. Die grosse Zahl der Teilnehmenden und ihre positiven Feedbacks zeigten uns, dass Veranstaltungen, die sich kritisch mit dem eigenen Erbe und den Machtverhältnissen auseinandersetzen, geschätzt werden.

Ein kulturelles *Blind Date* führte erneut auf Spurensuche durch die Geschichte der Kunsthalle Bern und öffnete Zugänge für Menschen, die sonst nicht in Häuser für zeitgenössische Kunst gehen. Die Museumsnacht gewährte den Besuchenden Einblicke in die Welt der Bakterien und Pilze. Maja Minder verführte uns mit einer Fermentationsperformance und liess die Teilnehmenden mit rohen Eiern hantieren. Ausserdem wurde die Idee der neuen baulichen Veränderungen im Untergeschoss präsentiert.

Bevor dieser neue Notausgang eröffnet werden konnte, wurde Ende April das Gebäude ganz verhüllt. Die Verhüllung durch Christo und Jeanne-Claude im Jahr 1968 war vielen noch präsent, viele erinnerten sich, während die anders gestaltete Hülle zugleich neue Eindrücke und Erinnerungsbilder entstehen liess. Ibrahim Mahamas faszinierende Verwandlung der Kunsthalle Bern berührte viele, auch solche, die noch nie in der Kunsthalle Bern zu Besuch waren. Diese visuelle Präsenz und der veränderte Zugang zur Institution trieben das Collective-Learning-Programm zu neuen Formaten an. Zu Mahamas Ausstellung gab es zum ersten Mal einen Audioguide, der den Zuhörenden mehr Informationen rund um

das Werk, den Künstler und die Kunsthalle Bern erschloss. Untersucht wurden die Handelsbeziehungen, Abhängigkeiten und kolonialen Machtverhältnisse sowie deren Weiterführung in der Gegenwart und es ergaben sich in diversen Rundgängen angeregte Gespräche mit dem Publikum. Seither begleitet das Format des Audioguides jede Ausstellung der Kunsthalle Bern in unterschiedlichen Sprachen, darunter je nach Ausstellung Deutsch, Schweizerdeutsch, Französisch, Spanisch, Rätoromanisch und Englisch.

Eine Zusammenarbeit mit dem Bernischen Historischen Museum und dem Verein Mazay begann; seit August 2025 finden zweimal jährlich Rundgänge zum Deutschlernen statt, die beide Institutionen verbinden.

Ebenfalls einen niederschweligen Zugang bieten die Beiträge des Audioguides in Leichter Sprache, die Werke und die Ideen darum herum unkompliziert erläutern. In wenigen Worten ermöglicht ein solches Format einfache Zugänge zu komplexen Themen.

Im Rahmen der europäischen Tage des Denkmals fanden in der Kunsthalle Bern in Zusammenarbeit mit der Abteilung Konservierung und Restaurierung der Hochschule der Künste Bern Rundgänge rund um das historische Gebäude statt. Zwei Studierende machten in einer mehrwöchigen stratigrafischen Untersuchung mithilfe einer Sondage der Wand rund um den neuen Ausgang interessante Funde, die sie abschliessend präsentierten.

Im Herbst färbte Sung Tieu im Rahmen ihrer Ausstellung *Bleed* die Oberlichter der Kunsthalle Bern, und alle sich in den Räumen Befindenden wurden in gelbes Licht getaucht. So luden wir ein zum Nachdenken über rassistische Zuschreibungen und (post-)koloniale

Strukturen. Im Untergeschoss forderten mit Regenwasser genetzte Erde, Feuchtigkeit in Sockeln und ein intensiver Unterhalt der Werke das Team im Rahmen von Gala Porras-Kims Ausstellung *The motion of an alluvial record* heraus. Spannend war ein gemeinsamer Rundgang mit dem LAB des Bernischen Historischen Museums, einer Arbeitsgruppe, die sich dem Ausstellungsmaachen als antikolonialem Prozess nähert. Unter diesen Aspekten des Ausstellens diskutierten wir zusammen über die Themen Carearbeit im Museum und Umgang mit Lebendigem.

Eine Kooperation mit dem (Hi-)Story Festival und die mehrtägige Veranstaltung *Against Neutrality*, eine Zusammenarbeit zwischen der Universität Bern, dem Grand Palais Bern und der Kunsthalle Bern, erlaubten Vertiefungen in Themen, die uns in der Kunsthalle Bern sehr wichtig sind: das transparente Verhandeln der Geschichte, das Neudenken, das Hinterfragen.

Wir schlossen das Veranstaltungsjahr mit einem Brunch zum letzten Wochenende der Cantonale Bern Jura. Fast alle der Kunstschaaffenden waren da, mit Familie und Freund:innen, und an einer langen Tafel kamen alle zusammen ins Gespräch über Heimat, Heimweh und soziale Integrität. Es wurden Kontakte ausgetauscht und das Netz weitergesponnen. Ein wunderbarer Anlass, nährend, verbindend und ein schöner Abschluss dieses Ausstellungszyklus.

Fermentation

Die Idee der *Fermentierenden Kunsthalle* (engl. *Fermenting Kunsthalle*), die unsere Direktorin iLiana Fokianaki seit ihrem Amtsantritt 2024 für die Kunsthalle Bern entwickelt hat, ist eine programmatische und institutionelle Strategie, die die Kunstinstitution nicht als statisches Gebilde, sondern als sich entwickelndes, offenes ‚Work in Progress‘ versteht. Die Metapher der Fermentation steht im Zentrum dieses Vorhabens, weil sie auf ökologisches Denken – insbesondere die Permakultur – zurückgreift, um Prozesse der Dekonstruktion, Transformation und Regeneration innerhalb und über die Mauern der Institution hinaus zu beschreiben. Im Rahmen von *Fermenting Kunsthalle* hat die Kunsthalle Bern in Zusammenarbeit mit Piergiorgio Pepe von Quantum Ethics (Paris, F) einen Code of Conduct erarbeitet, der neue Massstäbe für institutionelle Standards setzen soll und 2026 veröffentlicht wird.

Archiv der Kunsthalle Bern

Im Jahr 2025 widmeten wir uns vor allem den Fotopapierabzügen in unserem Archiv. Die Kunsthalle Bern verfügt über eine erstaunliche Sammlung an Fotografien. Sehr früh in ihrer Geschichte wurden ihre Ausstellungen fotografisch dokumentiert, was damals noch keineswegs üblich war. Das erste Fotoalbum zeigt sorgfältig eingeklebte Schwarz-Weiss-Aufnahmen aus den Jahren 1921 bis 1936, darunter Ausstellungen von Edvard Munch (1922) und *Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert* (1936) oder Ausstellungen angewandter Kunst. Die Fotosammlung umfasst neben Ausstellungsdokumentationen auch andere Genres wie Portraits. Sie setzt sich aus ca. 25'000 fotografischen Dokumenten auf unterschiedlichen Trägermaterialien zusammen: Papierabzüge, Farbdiaspositive und Negative. Die seit 2003 hinzukommenden digitalen Bilddateien sind dabei nicht mitgezählt. Die rund 9'000 Papierabzüge haben wir in teils detektivischer Arbeit geordnet; Atelier Reding (Liebefeld) lagerte sie in säurefreie Mappen und Schachteln um. Zivilidienstleistende und BNF-Projektteilnehmende haben mit grossem Engagement und viel Ausdauer die Metadaten erschlossen und für den Import in die Datenbank aufbereitet, eine wichtige Grundlage auch für die Abklärung der Bildrechte.

Ein Spezialkonvolut bildet der Nachlass von Peter Friedli, Berner Arzt und Fotograf (1925–2012), der über viele Jahre hinweg Menschen aus der Kultur und Politik portraitierte. Seine Fotografien werden in verschiedenen Archiven der Schweiz aufbewahrt, im

Archiv der Kunsthalle Bern befinden sich Portraits der ausstellenden Künstler:innen und der Direktoren, denen Friedli mit offenem, freundschaftlichem Blick begegnete.

Stark vorangetrieben haben wir auch die Erweiterung der Webseite für die Abbildung der Fotosammlung im Online-Archiv. Sie bildete bis jetzt nur den Bestand der Korrespondenzsammlung ab. In einer Institution, deren Auftrag Bildern verpflichtet ist, kommt der Zugänglichkeit und Nutzbarmachung des Fotobestands eine hohe Bedeutung zu. Wir sind an den letzten Details, so dass die Erneuerungen nächstes Jahr online gehen können.

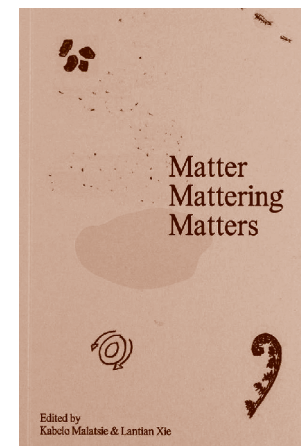
Die Online-Archiv-Webseite verzeichnete 2025 1078 aktive Nutzer:innen. Per E-Mail-Korrespondenz haben wir 153 Rechercheanfragen beantwortet, 21 Besuchende sichteten die Dokumente vor Ort im Archiv. Ihre Rückmeldungen zur Qualität der Information und Betreuung und dem allgemeinen Wert des Archivs waren durchs Band äusserst positiv.



Publikation

Kabelo Malatsie und Lantian Xie
Matter Mattering Matters
A Scienticity Reader
Herausgegeben von Kabelo Malatsie
und Lantian Xie
Mit Beiträgen von Karen Barad,
Simnikiwe Buhlungu, Nolan Oswald
Dennis, Rohini Devasher & Sabih Ahmed,
Merve Ertufan, Ivana Franke, Jackie
Karuti, George Mahashe, sidony o'neal,
Raqs Media Collective, Oscar Santillan,
Bogosi Sekhukhuni und Aarti Sunder.

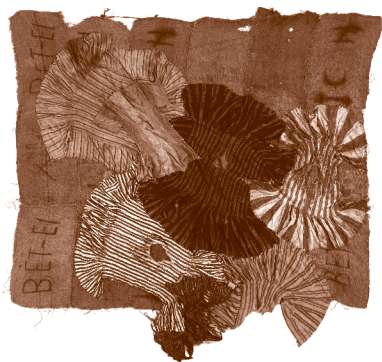
Verlag: Mousse Publishing
Kunsthalle Bern, 2025
Grafik: Lantian Xie
Englisch
14 × 21 cm, 224 Seiten, Softcover
ISBN: 9788867496501



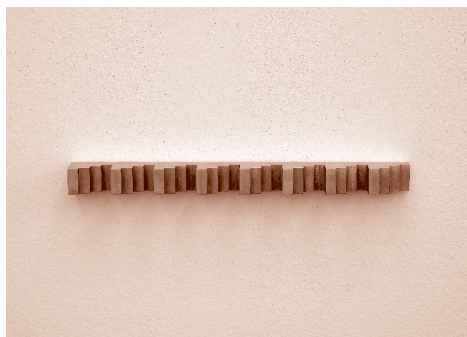
Stiftung Kunsthalle Bern

Die Stiftung Kunsthalle Bern ist eine vom Verein Kunsthalle Bern unabhängige Stiftung mit dem Zweck, Kunstwerke aus den Ausstellungen der Kunsthalle Bern zu erwerben, damit eine bedeutende Sammlung von Gegenwartskunst aufzubauen und diese dem Kunstmuseum Bern als Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Die Direktionen der Kunsthalle Bern und des Kunstmuseums Bern entscheiden gemeinsam mit dem Stiftungsrat über die anzukauenden Werke.

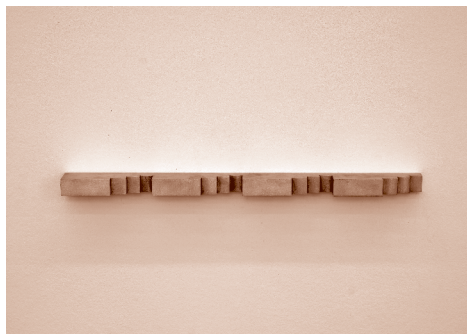
Ankäufe der Stiftung Kunsthalle Bern



IBRAHIM MAHAMA
Untitled, 2018
Traditionelle Kleidung auf gefärbten Jutesäcken und Kohlsäcken mit Markierungen
400 × 420 cm
Bildangaben Ibrahim Mahama
Foto: fotostudio Rapuzzi
Courtesy: der Künstler und APALAZZOGALLERY



SUNG TIEU
Shoulder, 2025
Aus der Serie *Corrective Measures*, 2025
Aluminium-Vollguss, geätzt
6,5 × 70 × 3,3 cm
Edition 3 + 1 AP
Foto: David Aebi
Courtesy: die Künstlerin



SUNG TIEU
Ell, 2025
Aus der Serie *Corrective Measures*, 2025
Aluminium-Vollguss, geätzt
4,3 × 42,4 × 3,3 cm
Edition 3 + 1 AP
Foto: David Aebi
Courtesy: die Künstlerin

Dank an...

Die Umsetzung unseres Programms wäre ohne die wertvolle Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen nicht möglich. Für dieses Engagement sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Archiv

Memoriav, Bern
Stadtarchiv Bern

Ausstellungen

IBRAHIM MAHAMA
Die Ausstellung von Ibrahim Mahama wurde unterstützt von der Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung und SüdKulturFonds.

Weiterer Dank geht an
APALAZZOGALLERY, Brescia
Arge Smart, Kassel, Raimund Apel
Bauinspektorat Bern, Bernhard Zumkehr
Bernmobil, Daniel Wegmüller
Denkmalpflege des Kantons Bern,
Rahel Gugelmann
Gebäudeversicherung Bern, Tino Perotti
Schutz und Rettung Bern, Thomas Burri
und Lukas Ammann
tragwerk+ Bern, Güksel Risterni

MELVIN EDWARDS
Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Fridericianum in Kassel und dem Palais de Tokyo in Paris, wobei jede Institution eine eigene Interpretation von Edwards' Werk zeigt.

Die Ausstellung wurde unterstützt von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-

Stiftung und Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung.

Weiterer Dank geht an die Galerien
Alexander Gray Associates
Galerie Buchholz, Köln, Berlin, New York
galleria raffaella cortese, Mailand
Stephen Friedman Gallery, London

Sowie
The Estate of Ana Mendieta Collection, LLC c/o Prats Nogueras Blanchard
Virginia Museum of Fine Arts, Richmond
Und Katharina Wilting, Szenografie, Eindhoven

TSCHABALALA SELF
Galerie Eva Presenhuber, Zürich, Wien

TULI MEKONDJO
Die Ausstellung wurde unterstützt von der Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung.

Weiterer Dank geht an
Bernisches Historisches Museum,
Dominic Bütschi
Guns & Rain, Johannesburg
Musée d'ethnographie de Neuchâtel,
Kurator Julien Glauser
Maria Randy Meinrad, Historikerin
Villa Romana, Florenz

SUNG TIEU
Die Ausstellung wurde unterstützt durch die Shikishima Foundation, Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung und Gesellschaft zu Zimmerleuten.

Weiterer Dank geht an
Emalin, London
Kunstgiesserei St. Gallen
Sfeir-Semler Gallery, Beirut, Hamburg
Trautwein Herleth, Berlin

GALA PORRAS-KIM

Dank geht an
Storefront for Art and Architecture,
New York
Sprüth Magers, London, Berlin
Kurimanzutto, Mexico City, New York

DANIELA ORTIZ
Die Ausstellung wurde unterstützt durch
die Gesellschaft zu Ober-Gerwern.

Weiterer Dank geht an
àngels barcelona
Laveronica, Modica

Collaborations

Aktionswoche der Stadt Bern gegen
Rassismus
Bernisches Historisches Museum
(Hi)Story Festival, Bern
Hochschule der Künste Bern
Journey Coffee + Books, Bern
Matri-Archi(ecture), Zürich
Universität Bern, Public Anthro Lab

KUNSTHALLE BAR
Besonderer Dank an Lang / Baumann:
Sabina Lang, Daniel Baumann

Blatter AG, Bern
Lang / Baumann: Jörg Bosshard, Gregor
Stritt, Simon Fuchser, René Zosso
taBerna, Gastro-Kultur AG, Bern: Stefan
Ruprecht, Mike Hersberger, Sabine Ruchti

SONDERPROJEKT *More Than A Door*

Das BAUPROJEKT *More Than a Door*
wurde durch die Unterstützung
folgender Partner:innen ermöglicht:

Architekturbüro
ALIAS architects, Zürich
Partner:innen
Denkmalpflege Bern
Gebäudeversicherung Bern
Hochschule der Künste Bern
Stadtgrün Bern
Fachplaner:innen
Co-Struct AG
Gruner AG
Firmen/Lieferanten
Atelier Waldhuus Hauri GmbH
Hakan Brand GmbH
Elektro Haldemann AG
Mordasini Maler Gipser AG
Record Türautomation AG
Stahl und Traumfabrik AG
E. Wenger Schreiner AG
Jean Wirz
Wirz AG Bauunternehmung
Soundingboard
Philippe Pirotte
Dries Rodet
Beate Schlingelhoff
Philip Ursprung
Thomas Wüthrich
Vorstand Kunsthalle Bern
Hannah Rocchi
Esther Schönenberger
Berit Seidel
Unterstützer:innen
Burgergemeinde Bern
Lotteriefonds des Kantons Bern
Stadtgrün Bern
Ursula Wirz-Stiftung

Verein Kunsthalle Bern

Vorstand

Co-Präsidium
Lorenza Donati / Benjamin Dodell
Kassier, Markus Gysi

Vorstandsmitglieder
Madeleine Amsler, Anisha Imhasly
(bis HV 2025), Zainabu Jallo
(seit HV 2025), Franz Krähenbühl,
Nominierter BKG, Manuel Krebs,
Karen Amanda Moser, Hannah
Rocchi, Esther Schönenberger
Bloch, Berit Seidel, Sereina
Steinemann, Nominierte Visarte

Mitarbeitende

Direktion
iLiana Fokianaki
Administrative Leitung
Gisela Stöckli
Archiv
Julia Jost
Assistenzkuratorin, Editionen & Publikationen
Claudia Heim
Buchhaltung
Andrea Graf
Collective Learning
Ursina Leutenegger
Gebäudemanagement
Nino Baumgartner
Kommunikation, Fundraising & Community Relations
Rebecka Domig (seit Mai 2025)
Annina Herzer (bis Mai 2025)
Praktikum
Zaïneb Lassoued (April 2025)
Larissa Platz (April – Juni 2025)
Milush Holzer (Juli – Dezember 2025)
Produktionsmanagement
Nya Bürki
Strategische Kommunikation
Julia Sumi (seit September 2025)

Empfang/Bookshop

Anaïs Boogman (seit Januar 2024),
Lea Fuhrer, Avo*Anna Marcus,
Ali Monod, Niramy Pathmanathan
(bis Januar 2025), Christoph Studer,
Max Zbinden (seit Mai 2025)

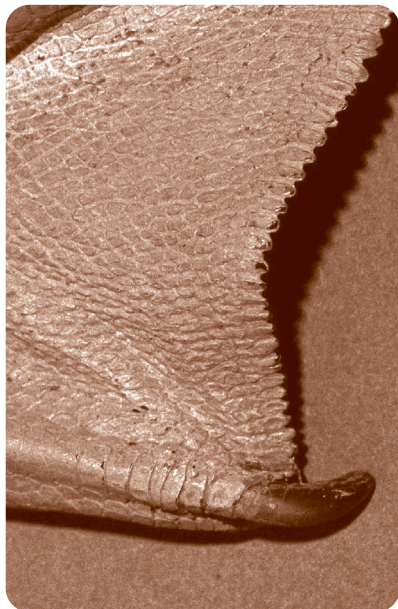
Weitere Mitarbeitende

Aufsicht
Anissa Ammann, Olivia Boers, Iuri
Bortrot, Carla Fry, Ana Garizurieta,
Gianna Grünig, Chloé Haldimann,
Milush Holzer, Jasmin Kiranoglu,
Karina Ma, Naomi Pedrioli, Paul
Pitton, Minami Saeki, Daria
Samoilova, Larissa Schneider
BNF-Projekt
Dariusz Sieradzki
(März – Juni 2025)
Kochen
Julia Häller, Alma Onambebe
Technik
Jörg Bosshard, Livio Casanova,
Lea Fuhrer, Sebastian Hänsen-
berger, Joyce Harreh, Rafael
Käsermann, Louis Koch, Simon
Lanz, Avo*Anna Marcus, Mik Matter,
Theodora Müller, Carim Al
Samarraie, Christoph Studer,
Adham Zidan
Zivildienstleistende (Archiv)
Andri Keller (August – Oktober 2025)
Benjamin Schwander (Oktober –
Dezember 2025)

Externe Mitarbeitende

International Press
Alexia Menikou
Design
Goda Budvytytė
Entwicklung
Asger Behncke Jacobsen

Mitgliedschaften



Mitgliederkarte

Seit 2017 werden die Mitgliederkarten von Berner Künstler:innen gestaltet. Die Mitgliederkarte 2025 wurde von Rhoda Davids Abel entworfen. Die Karte zeigt den Fuss eines Flamingos im Tierpark Dählhölzli. Die Künstlerin macht sich damit für das soziale Tier, welches sie mit Aspekten des Klimawandels und mit ihrer eigenen Geschichte assoziiert, stark.

Mitglieder

- 193 Einzelmitglieder
- 130 Familienmitglieder
- 16 Gönner:innen
- 128 Künstler:innen
- 15 Studierende
- 2 Ehrenmitglieder (Bernhard

- 12 Hahnloser, Mania Hahnloser-Sarpakis und Marlies Kornfeld)
Vorstandsmitglieder
- Weitere Mitgliedschaften
- 110 Verein SGBK
- 235 Visarte Bern

- Förderkreise/Donor circles
- 41 Berner Kunstfonds
- 864 Bernische Kunstgesellschaft
- 43 Stiftung Kunsthalle Bern

Mitgliederkategorien

Bis 31.12.2025, pro Kalenderjahr
Einzelmitglied: CHF 80.00
Paar- /Familienmitglied: CHF 120.00
Künstler:in / Student:in: CHF 30.00
Gönner:innenmitgliedschaft:
ab CHF 500.00 für Privatpersonen,
ab CHF 1'000.00 für juristische Personen

Die Kunsthalle Bern dankt ihren Mitgliedern und Gönner:innen für ihr Engagement und die treue Unterstützung!

Gönner:innen

- Partner:in (juristische Person)
- Atelier 5 – Architekten und Planer AG, Bern
- Burkhalter Rechtsanwälte AG, Bern (ab Dez 2025)
- Contexta AG, Bern (bis Ende 2025)
- Gesellschaft zu Zimmerleuten, Bern
- HNO-Zentrum Berner Oberland, Interlaken
- KUNSTREICH AG, Bern
- Stämpfli Gruppe AG, Bern
- Treuhandbüro TIS GmbH, Bern
- Uldry AG, Hinterkappelen

- Freund:in (Privatperson)
- Carola Ertle Ketterer, Bern
- Galerie Eva Presenhuber, Zürich (ab Nov 2025)
- Christian und Jsabelle Gossweiler, Muri b. Bern
- Alexander Jolles, Zürich (bis Ende 2025)
- Larie Küng Kay, Bern (ab Okt 2025)
- Hans-Ulrich Müller, Muri
- Hans-Rudolf Saxer, Gümligen (bis Ende 2025)
- Ursula Streit, Bern
- Hansjörg Wyss, Prangins

- Förder:in
- Kraft E.L.S. AG, Basel

Förderkreise

Berner Kunstfonds (Stand Herbst 2025)

Der Berner Kunstfonds wurde 1993 durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, den Verein der Kunsthalle Bern und die Bernische Kunstgesellschaft gegründet, um die Beziehungspflege zu Gönner:innen und Mäzen:innen gemeinsam zu koordinieren und zu intensivieren. Mit ihrem Engagement und der Unterstützung des Kunstmuseums Bern, der Kunsthalle Bern und der Bernischen Kunstgesellschaft leisten die Mitglieder des Berner Kunstfonds einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer lebendigen und attraktiven Kunstlandschaft in der Stadt Bern. www.kunstmuseumbern.ch/bernerkunstfonds, info@bernerkunstfonds.ch

- Dieter Baumann, Boll
- Françoise Baumgartner, Muri b. Bern
- BEKB / BCBE, Bern
- BERING AG, Beratende Ingenieure, Bern

- Hansruedi Bienz, Bern
- Blaser Café AG, Bern
- Brigit Bucher, Bern
- Die Mobiliar, Bern
- Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern
- Filippo und Cristina Donati, Bern
- Christian und Jsabelle Gossweiler, Muri b. Bern
- Eric und Marianne von Graffenried, Gerzensee
- Haas & Company AG, Zürich
- Helvetia Schweiz AG, Basel
- Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach
- Hess Art Collection, Bolligen
- Holger Hoffmann, Bremgarten b. Bern
- Martin und Christine Humm-Wander, Muri b. Bern
- Verena Immenhauser, Bern
- Dieter Jäggi, Gümligen
- Charles und Rosmarie Juillerat, Bern
- KIBAG Holding AG, Zürich
- Klinik im Spiegel, Spiegel b. Bern
- Andrea Koller-Schmidt, Bern
- Galerie Kornfeld, Bern
- Angela Kreis-Muzzulini, Bern
- Leinenweberei Bern AG, Bern
- Françoise Marcuard-Hammer, Bern
- Möbel-Transport AG, Zürich
- Henri und Kathrin Raczy, Spiegel b. Bern
- Rykart Architekten AG, Liebefeld
- Securitas AG, Zollikofen
- Daniel und Cachou Spreng, Bern
- UBS Switzerland AG, Bern
- Fondation USM, Gümligen
- Voelgyi Consulting, Bern
- Rafael Weiss, Niederwangen
- Wirz AG Bauunternehmung, Bern
- Hans Uli Wirz, Bolligen
- Peter K. Zesiger, Bern
- Alexander Zubarov, Gümligen

BKG, Bernische Kunstgesellschaft

kunstgesellschaft.ch

Weitere Mitgliedschaften

Visarte Bern

visartebern.ch

SGBK, Sektion Bern/
Romandie

sgbk.ch/de/org-sektion-bernromandie

Anteilscheine

Tragen Sie mit uns das Dach der Kunsthalle Bern! Haben Sie Anteil an der Kunst, an ihrer Ermöglichung, an ihrer schützenden Hülle.

Seit 2001 vergibt die Kunsthalle Bern personalisierte neue Anteilscheine in den Nominalwerten von CHF 50, CHF 100 und CHF 500. Diese Anteilscheine sind ein Werk der Künstlerin Maria Eichhorn. Sie sind gleichzeitig ein Beitrag zum Betrieb der Kunsthalle Bern und auch real ein Anteil an unserem Gebäude, das Sie damit erwerben. Denn sie setzen jene personalisierten alten Anteilscheine fort, die seit 1912 vom Verein Kunsthalle Bern ausgegeben worden waren, um den Bau des Gebäudes am Helvetiaplatz 1 zu finanzieren.

Die Anteilscheine sind Ausdruck des demokratischen Grundverständnisses des Vereins Kunsthalle Bern. Es ist die Zusammenarbeit, die uns alle weiterbringt.

SONDAGE
Ein Stück Kunsthalle
Bern

Ein Projekt des Vorstands der Kunsthalle Bern: Fragmente der Originalmauer, die während des Bauprojekts *More Than a Door* entfernt und von Studierenden der HKB stratigraphisch untersucht wurden, sind im Rahmen des Projekts SONDAGE in der Kunsthalle Bern erhältlich. Weitere Informationen unter: <https://kunsthallebern.ch/de/>
Editions-Book

Protokoll Hauptversammlung 2025

Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung des Vereins Kunsthalle Bern
vom Mittwoch, dem 25. Juni 2025, 18.00 bis 20.00 Uhr in der Kunsthalle Bern

Leitung: Lorenza Donati und Benjamin Dodell (Präsidium)
 Protokoll: Gisela Stöckli
 Entschuldigt: Florian Dombois, Hans-Ulrich und Marlise Müller, Berit Seidel, Ursula Streit

Streit
Teilnehmer:innen: Insgesamt 28 Teilnehmer:innen, darunter: Madeleine Amsler (Vorstand), Benjamin Dodell (Präsidium), Lorenza Donati (online, Präsidium), Maria-Cristina und Filippo Donati, Robert Droux, Adrian Dürrwang, Edith Flückiger, Beat Frank, iLiana Fokianaki (Direktorin), Andreas Furrer, Andrea Graf, Markus Gysi (Kassier), Patrick Heimann, Lisa Hoefer, Anisha Imhasly (Vorstand), Franz Krähenbühl (Vorstand), Manuel Krebs (Vorstand), Karen Moser (Vorstand), Fa. von Richthofen, Ursula Rykart, Hannah Rocchi (Vorstand), Silvia Scheidegger, Esther Schönenberger-Bloch (Vorstand), Sereina Steinemann (Vorstand), Dominique Uldry,...

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 26.06.2024 (im Jahresbericht abgedruckt)
2. Bericht des Präsidiums
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2024 (im Jahresbericht abgedruckt)
4. Wahl der Rechnungsrevisor:innen
5. Entlastung des Vorstandes
6. Abstimmung über die Anpassung der jährlichen Mitgliederbeiträge
7. Genehmigung des Budgets 2025 (im Jahresbericht abgedruckt) und Präsentation des Budgets 2026
8. Veränderungen im Vorstand
9. Begrüssung der Direktorin iLiana Fokianaki, Bericht und Ausblick auf ihr Programm
10. Varia
11. Benjamin Dodell (BD) begrüsst die Mitglieder des Vereins Kunsthalle Bern zur Mitgliederversammlung 2025. Lorenza Donati (LD) ist aufgrund einer Zugstörung verhindert und wird online dazugeschaltet.

Ein Stimmzähler wird definiert. Es werden insgesamt 28 Stimmberechtigte gezählt.

1. PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG VOM 26.06.2024 (IM JAHRESBERICHT ABGEDRUCKT)
Das Protokoll der letzten Hauptversammlung vom 26. Juni 2024 wird von den Mitgliedern des Vereins Kunsthalle Bern einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.
2. BERICHT DES PRÄSIDIUMS
LD lässt das Jahr Revue passieren und beschreibt es als herausfordernd, spannend und erfrischend. Das Jahr 2024 startete mit Kabelo Malatsias Ausstellung *Punya 2.0*, bei der die Direktorin verschiedene Künstler:innen einlud, um bestehende Strukturen zu hinterfragen. Unter ihnen war auch ein Werk von Rohini Devasher, welche in ihrer Arbeit die Subjektivität wissenschaftlicher Erkenntnisse thematisiert. Im Frühling 2024 war die Kunsthalle Bern erstmals Gastgeberin des Aeschlimann Corti Stipendiums. Die Ausstellung wurde von Julia Künzi kuratiert. 18 Kunstschaffende wurden eingeladen und präsentierten ihre Werke. Darauf folgte die wunderbare Ankunft von ilana Fokianaki (IF), die den Prozess des *Fermenting Kunsthalle* initiierte. Fermentation ist ein biologischer Vorgang, bei dem Mikroorganismen bestehende Strukturen in neue Strukturen überführen. *Fermenting Kunsthalle* war jedoch nicht nur inhaltliches Programm, sondern griff auch in die Struktur der Institution ein. Ein notwendiger Prozess der Resilienz stärken und Langlebigkeit sichern soll. LD dankt IF und dem Team der Kunsthalle Bern für den Einsatz und das proaktive Arbeiten.

In diesem Jahr wurde auch das Projekt *More Than a Door* von ALIAS realisiert. Die Berner Gebäudeversicherung hatte der Kunststhalde Bern aufgelegt, einen neuen Fluchtweg zu erstellen. Andernfalls hätte die Besucherinnenzahl auf maximal 50 beschränkt werden müssen. LD zeigt in diesem Zusammenhang einen historischen Plan, ein Entwurf von



Kunsthalle Bern
Helvetiaplatz 1
CH-3005 Bern
info@kunsthallebern.ch

Klauser & Streit Architekten aus dem Jahr 1917. Die Skizze zeigt einen Ausgang in den Park hinter der Kunsthalle Bern, der aber nie entstanden ist. Die neue Tür ist mehr als ein Notausgang, es ist eine neue Öffnung zum Park, zu der Umgebung. Das Projekt konnte dank der grossen Unterstützung der Vorstandsmitglieder Hannah Rocchi, Berit Seidel und Esther Schönenberger-Bloch durchgeführt, Fundraising aufgestellt und in kurzer Zeit verwirklicht werden. LD bedankt sich bei den erwähnten Vorstandsmitgliedern. Beim Durchbruch der Tür wurde eine über 100-jährige Mauer mit über 26 Farbschichten der letzten 55 Jahre durchbrochen. Hannah Rocchi, Berit Seidel und Manuel Krebs starteten daraufhin das Projekt *Sondage Kunsthalle Bern*. Die entstandenen Sondierungen, welche von HKB Studierenden durchgeführt wurden, legten diese Schichten frei und stehen zusammen mit einer umfangreichen Dokumentation des Projekts zum Verkauf.

Die Ausstellung von Ibrahim Mahama hat über die lokale Szene hinaus Wellen geschlagen. Die Arbeit zieht eine Parallele zur Arbeit von Christo und Jean-Claude in den 70er Jahren. Diese eindrucksvolle künstlerische Geste wird in kommenden Ausstellungen von IF weitergeführt. Das Präsidium freut sich auf die nächsten Schritte.

Andreas Furrer meldet sich zu Wort. Er äussert Unverständnis darüber, wie während dieser Umbruchszeit mit den Räumen der Kunsthalle Bern umgegangen wurde. Es gab mehrere Gegebenheiten in diesem Prozess, die ihn gestört haben. Andreas Furrer ist froh, dass der unsägliche Shop inzwischen entfernt wurde.

BD bedankt sich für die Rückmeldung und bietet an, das Thema im Anschluss an die Hauptversammlung und im persönlichen Gespräch weiter zu vertiefen.

3. GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG 2024 (IM JAHRESBERICHT ABGEDRUCKT)
 Andrea Graf (AG) stellt die Jahresrechnung 2024 im Detail vor. Die Kunsthalle Bern v erfügt Ende des Jahres 2024 bewusst über zurückgehaltene flüssige Mittel, um das Türprojekt realisieren zu können. Es ist gelungen, neben den laufenden Projekten auch dieses Vorhaben umzusetzen. Der Personalaufwand lag unter dem Budget, was auf längere Krankheitsausfälle sowie personelle Wechsel zurückzuführen ist und einige Stellen vorübergehend unbesetzt blieben. Die Unterhaltskosten fielen höher aus als geplant: einerseits wegen des Türprojekts, andererseits durch die Reparatur des Lifts (Kostenpunkt: 15'000 CHF). Grundsätzlich lagen die Aufwände im Rahmen des Vorjahres, kurzfristig ergaben sich jedoch zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit der Suche nach einer neuen Direktorin.

AG schliesst ihren Bericht damit, dass die Stadt die Jahresrechnung geprüft und diese für gut befunden hat.

Die Jahresrechnung 2024 wird von der Hauptversammlung einstimmig (27 Personen, 1 Person abwesend) und ohne Enthaltung angenommen. Das Co-Präsidium dankt den Vereinsmitgliedern für das Vertrauen.

4. WAHL DER RECHNUNGSREVISOR:INNEN
 Das Co-Präsidium schlägt vor, auch für die kommende Revision das Finanzinspektorat der Stadt Bern zu wählen. *Die Rechnungsrevisor:in wird von der Hauptversammlung einstimmig wiedergewählt.*
5. ENTLASTUNG DES VORSTANDES
Das Co-Präsidium beantragt die Entlastung des Vorstands. Der Antrag wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltung angenommen.
6. ABSTIMMUNG ÜBER DIE ANPASSUNG DER JÄHRLICHEN MITGLIEDERBEITRÄGE
 Der Vorstand beantragt, die Höhe der jährlichen Mitgliederbeiträge anzupassen. BD erwähnt, dass es seit längerer Zeit keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge gab.

Bisherige Mitgliederbeiträge Verein Kunsthalle Bern
 - Einzelperson: 80.00 CHF
 - Paar- und Familienmitglieder: 120.00 CHF
 - Künstler:innen und Studierende: 30.00 CHF

Mitgliederbeiträge Verein Kunsthalle Bern per 01.12.2026

- Einzelperson: 100.00 CHF
- Paar- und Familienmitglieder: 150.00 CHF
- Gruppe bis 6 Personen: 250.00 CHF
- Student:in: 30.00 CHF
- Künstler:in: 40 CHF

Kunsthalle Bern
 Helvetiaplatz 1
 CH-3005 Bern
 info@kunsthallebern.ch

Frage aus dem Publikum: Wie viele Mitglieder zählt die Kunsthalle Bern?

IF: An die 972 Mitglieder.

Frage aus dem Publikum: Weshalb sollen Künstler:innen einen höheren Beitrag zahlen als Studierende?

BD: Wir wollen Studierenden einen einfachen Zugang zur Kunsthalle Bern bieten und gehen davon aus, dass ein Jahresmitgliederbeitrag von 40 CHF für berufsschaffende Künstler:innen angemessen ist.

Der Antrag wird von der Hauptversammlung mit 23 Stimmen angenommen. 3 Personen stimmen dagegen, 1 Person Enthaltung (1 Person abwesend).

7. GENEHMIGUNG DES BUDGETS 2025 (IM JAHRESBERICHT ABGEDRUCKT) UND PRÄSENTATION DES BUDGETS 2026
 AG erläutert das Budget 2025 und das Budget 2026: Die Einnahmen 2025 und 2026 bleiben unverändert. Bei den Ausstellungen wird erneut mit 337'000 CHF Aufwand geplant, die der Direktorin zur Verfügung stehen. Der Personalaufwand wird etwas höher budgetiert, da Festangestellte im Jahr 2025 eine Lohnerhöhung erhalten haben. Im Jahr 2025 fällt auf, dass das Türprojekt mit 165'000 CHF budgetiert wurde. Dieser Betrag musste die Kunsthalle Bern selbst aufbringen und aus Rückstellungen garantieren können. Dieser Betrag belastet das Budget nicht weiter.

Frage von Esther Schönenberger-Bloch: Gibt es weitere Rückstellungen für weitere Bauvorhaben?

AG: Im Jahr 2024 gab es eine Rückstellung von 235'000 CHF. Davon werden 24'000 CHF für den Abbau der Bar zurückgestellt, damit die zukünftige Direktion nicht mit dem Rückbau belastet wird. Der einzige Unterschied zum Budget 2026 ist, dass beim Unterhalt wieder mit regulären Ausgaben gerechnet wird. Alles andere ist abgeschossen.

Frage von Franz Krähenbühl: Wie wird der BKG-Mitgliederbeitrag verbucht?
 AG: Die Einnahme wird bei den Beiträgen aufgelistet und ist in den 90'000 CHF enthalten. Der BKG-Mitgliederbeitrag wird nicht separat ausgewiesen.

Das Co-Präsidium beantragt die Genehmigung des aktuellen Jahresbudget 2025. Der Antrag wird von der Hauptversammlung einstimmig (27 Stimmen, 1 Person abwesend) und ohne Enthaltung angenommen.

8. VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND
 Verabschiedung von Anisha Imhasly (AI) aus dem Vorstand der Kunsthalle Bern
 Madeleine Amsler (MA) richtet ihre Worte in einer herzlichen Verabschiedung an Anisha Imhasly (AI), die nach 11 Jahren den Vorstand der Kunsthalle Bern verlässt. AI trat dem Vorstand im Jahr 2014 bei und hat seither Menschen in und um die Kunsthalle Bern miteinander verknüpft, auch weit über die Stadtgrenzen hinaus. Nur ungern verabschiedet sich MA von der geschätzten Kollegin. AI zeichnet sich durch einen cleveren Blick für das Ganze, sowie ein Gespür für strategische und langfristige Entwicklungen aus. Während ihrer Amtszeit hat AI Mittagessen für Mäzen:innen organisiert, war Teil der Findungskommission und begleitete den Übergang von Kabelo Malatsie zu Iliana Fokianaki mit Sorgfalt und Umsicht. Sie wurde als respektvolle und zugewandte Person wahrgenommen, als eine Person, die Probleme erkennt, bevor diese sich selbst erkennen. Im Namen des Vorstandes bedankt sich MA herzlich bei AI für ihr langjähriges Engagement und ihre ausserordentlich wertvolle Arbeit für die Kunsthalle Bern.

AI werden Blumen und Geschenke übergeben.
 AI wendet sich an den Vorstand und die Mitglieder des Vereins der Kunsthalle Bern und spricht davon, wie sich in den vergangenen Jahren vieles verändert hat, auch auf politischer Ebene und in Bezug auf die Weltlage. Als AI dem Vorstand des Vereins der Kunsthalle Bern beitrug, war dieser stärker rückwärtsgewandt. Heute ist der Vorstand jünger und vielseitiger geworden und richtete seit den letzten zwei Direktorinnen den Blick nach vorne. Mit IF habe die Kunsthalle Bern eine Direktorin, die wahres Feuerwerk an Energie und Erneuerungswille mitbringt.

AI beendet ihre Rede mit einem Zitat von Melvin Edwards, und betont, dass sie das Amt zwar los sei, das Haus jedoch nicht. Sie wünscht der Kunsthalle Bern, dem Gebäude, dem Team und dem Vorstand weiterhin viel Erfolg. „Es war mir eine grosse Ehre.“

IF liest AI ein Gedicht vor und überreicht ihr ein weiteres Geschenk als Zeichen der Anerkennung und des Dankes.

Kunsthalle Bern
 Helvetiaplatz 1
 CH-3005 Bern
 info@kunsthallebern.ch

LD stellt den Mitgliedern das neue Vorstandsmitglied Zainabu Jallo vor. Zainabu Jallo lebt in Bern, ist Autorin, Postdoktorandin und Dozentin der Anthropologie an der Universität Bern und Basel. Sie entwickelt und unterrichtet Kurse in Provenienzforschung.

Museumsanthropologie, Afro-Atlantischen Studien, Ikonischer Kritik und Materieller Kultur. Es wird ein Video eingespielt, bei welchem sich Zainabu Jallo bei den Mitgliedern vorstellt. Zainabu Jallo wird mit 22 Stimmen bei einer Enthaltung in den Vorstand gewählt (5 Personen zur Zeit der Wahl abwesend).

9. Begrüssung der Direktorin iLiana Fokianaki, Bericht und Ausblick auf ihr Programm iLiana Fokianaki stellt im Folgenden den Bericht und Ausblick auf Englisch vor. AI bietet den Mitgliedern eine Flüsterübersetzung auf Deutsch an. Das Angebot wird nicht wahrgenommen.

iF (Übersetzung siehe unten): First I would like to address the comment made initially regarding the usage of the rooms. When I arrived in Bern, I quickly understood that many issues need to be solved in terms of the building, but also in terms of the institution itself. In addition, I work with artists that cannot be as flexible as the building situation might have demanded for. The ambition was to start in January, but the reopening ended up being in June. The schedule is difficult, for me having exhibitions together with a construction site was not an option. Therefore, we started with exhibitions from April onwards.

The necessity of a new fire exit gave us the idea to use the time to reevaluate what Kunsthalle Bern has made in the last 107 years. This is how *Fermenting Kunsthalle* was born. For me, Kunsthalle Bern is one of the most important institutions of the west, a place that defines groundbreaking curating. But what is the Kunsthalle Bern actually, what does it mean for its audience?

Übersetzung auf Deutsch: Zunächst möchte ich auf die anfängliche Bemerkung zur Nutzung der Räume eingehen. Als ich in Bern ankam, wurde mir schnell klar, dass viele Probleme gelöst werden müssen, sowohl in Bezug auf das Gebäude als auch auf die Institution selbst. Außerdem arbeite ich mit Künstlern zusammen, die nicht so flexibel sein können, wie es die Gebäudesituation möglicherweise erfordert hätte. Das Ziel war es, im Januar zu beginnen, aber die Wiedereröffnung fand schließlich im Juni statt. Der Zeitplan ist schwierig, für mich war es keine Option, Ausstellungen zusammen mit einer Baustelle zu veranstalten. Deshalb haben wir erst ab April mit Ausstellungen begonnen.

Die Notwendigkeit eines neuen Notausgangs brachte uns auf die Idee, die Zeit zu nutzen, um neu zu bewerten, was die Kunsthalle Bern in den letzten 107 Jahren geleistet hat. So entstand das Format *Fermenting Kunsthalle*. Für mich ist die Kunsthalle Bern eine der wichtigsten Institutionen des Westens, ein Ort, der wegweisendes Kuratieren definiert. Aber was ist die Kunsthalle Bern eigentlich, was bedeutet sie für ihr Publikum?

iF geht die auf der Präsentation erwähnten Stichpunkte durch und veranschaulicht, welche Bereiche das *Fermenting Kunsthalle* Projekt tangiert, verändert und angestossen hat. Darunter die neue Corporate Identity inklusive neuer Webseite, die Digitalisierung der Kommunikation, die Reorganisation des Backoffices, die Überprüfung und Aktualisierung der Künstler:innen und Mitarbeiter:innen-Verträge, die Eröffnung des Kunsthalle Shops, eine Praktikumsstelle, das Erstellen eines Code of Conducts und vielem mehr.

Des Weiteren präsentiert iF die anstehenden Ausstellungen von Sung Tieu, Gala Porras-Kim und Daniela Ortiz.

10. VARIA

Im Vorfeld sind keine Varia Punkte eingegangen.

Frage aus dem Publikum: Wie ist Einbindung in Projekt Museumsquartier Bern und wie werden wir Mitglieder darüber informiert?

iF: Die Zusammenarbeit mit dem Museumsquartier läuft hervorragend. Wir sind bereits im Austausch mit den anderen Institutionen und haben Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt. Wir sind sehr zufrieden mit der Entwicklung des Projekts Museumsquartier Bern und dessen neuer Herangehensweise.

BD bedankt sich bei den Mitgliedern und dem Vorstand des Vereins Kunsthalle Bern und leitet zum Apéro im Kunsthalle Bern Garten über.

Bern, 25. Juni 2025, GS

Revisionbericht

Bundesgasse 38
3011 Bern
Telefon 031 321 62 22
www.bern.ch

RAB Registernummer 505'548

Bern, 19. Februar 2026 – swa1/kl

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Vorstand des Vereins Kunsthalle Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins Kunsthalle Bern für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des Internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung doloser Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteile dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

19.02.2026

X 



Signiert von: SHANNA ASYRIA WAGNER

Shanna Wagner
Zugelassene Revisionsexpertin
Leiter Finanzkontrolle der Stadt Bern

Konrad Lehmann
Revisor

Beilage
Jahresrechnung 2025

Foto Credits
Poster (v.l.n.r)

Gala Porras-Kim, <i>The motion of an alluvial record</i> , Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: David Aebi.	Basim Magdy, <i>The Birds Choose the Cards</i> , 2024, Filmstill, Installationsansicht. Foto: David Aebi.	Tuli Mekondjo, Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: Cedric Mussano.
Melvin Edwards, <i>Augusta</i> , 1974, geschweisster Stahl, lackiert, Installationsansicht. Foto: Cedric Mussano.	Ibrahim Mahama, Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: Cedric Mussano.	Tuli Mekondjo, Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: Cedric Mussano.
Carla Blanca Corminboeuf, <i>No te olvides (Don't forget)</i> , 2025, 3-Kanal-Videoprojektion, Polyester, Stahlrahmen, 12'03'', Installationsansicht. Foto: David Aebi.	Daniela Ortiz, <i>Comuna o Nada</i> , 2025, Bedruckter Stoff, Installationsansicht. Foto: David Aebi.	
JJJJJJerome Ellis, Performance im Rahmen der Wiedereröffnung der Kunsthalle Bern, 2025. Foto: Yoshiko Kusano.	Sung Tieu, <i>Yellow Line</i> , 2025, Vinylfolie, Wachstums-lampen, Installationsansicht. Foto: David Aebi.	
Gala Porras-Kim, <i>The motion of an alluvial record</i> , Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: David Aebi.	Basim Magdy, <i>The Birds Choose the Cards</i> , 2024, Filmstill, Installationsansicht. Foto: David Aebi.	
Melvin Edwards, <i>Poetic Juxtaposition</i> , 2019, geschweisster Stahl, Installationsansicht. Foto: Cedric Mussano.	Ibrahim Mahama, Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: Cedric Mussano.	
Tschabalala Self, <i>The Hands</i> , 2020/2025, Wandgemälde, Installationsansicht. Foto: Cedric Mussano.	Sung Tieu, <i>Bleed</i> , Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: David Aebi.	
Cantonale Berne Jura, <i>MORBUS HELVETICUS</i> , Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsansicht. Foto: David Aebi.		
Tuli Mekondjo, Kunsthalle Bern, 2025, Ausstellungsan-		

Impressum

Redaktion	Gisela Stöckli
Texte	Benjamin Dodell, Lorenza Donati, iLiana Fokianaki, Claudia Heim, Julia Jost, Ursina Leutenegger
Mitarbeit	iLiana Fokianaki, Rebecka Domig, Claudia Heim, Céline Matter, Julia Jost, Ursina Leutenegger

Lektorat	Claudia Heim, Céline Matter, Karin Prätorius, Gisela Stöckli
----------	--

Übersetzung Text	Direktion Rebecka Domig
------------------	-------------------------

Gestaltung	Goda Budvytytė
------------	----------------

Auflage	900
---------	-----

Druck	Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
-------	----------------------------------

© 2025 Kunsthalle Bern
Helvetiaplatz 1, 3005 Bern
T +41 31 350 00 40
info@kunsthallebern.ch
www.kunsthallebern.ch

ERFOLGSRECHNUNG					
	2024 / CHF	2025 / CHF	Abweichung / CHF	Budget 2025 / CHF	Budget 2026 / CHF
Beiträge	90'836.25	82'929.96	-7'906.29	90'000.00	88'000.00
Übrige Betriebseinnahmen	23'474.17	138'254.95	114'780.78	5'000.00	5'000.00
Zinserträge	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Subventionen	1'050'000.00	1'050'000.00	0.00	1'050'000.00	1'050'000.00
TOTAL ERTRAG	1'164'310.42	1'271'184.91	106'874.49	1'145'000.00	1'143'000.00
Nettoaufwand Ausstellungen	-285'110.82	-305'873.34	-20'762.52	-337'000.00	-313'000.00
BETRIEBSERGEBNIS 1	879'199.60	965'311.57	86'111.97	808'000.00	830'000.00
Personalaufwand	-401'631.55	-463'021.00	-61'389.45	-445'000.00	-445'000.00
Sozialleistungen	-67'854.55	-96'041.50	-28'186.95	-90'000.00	-98'000.00
Übriger Personalaufwand	-16'907.05	-4'109.60	12'797.45	-11'000.00	-6'000.00
TOTAL PERSONALAUFWAND	-486'393.15	-563'172.10	-76'778.95	-546'000.00	-549'000.00
BETRIEBSERGEBNIS 2	392'806.45	402'139.47	9'333.02	262'000.00	281'000.00
Unterhalt, Reparaturen	-71'757.15	-208'234.15	-136'477.00	-165'000.00	-40'000.00
./. Auflösung Rückstellung	0.00	67'500.00	67'500.00	125'000.00	0.00
EDV Unterhalt & Neuanschaffungen	-3'616.00	-1'699.00	1'917.00	0.00	0.00
Versicherungen, Gebühren	-11'207.70	-11'205.30	2.40	-10'000.00	-10'000.00
Energie, Reinigung, Betriebsmat	-43'911.10	-44'410.75	-499.65	-45'000.00	-45'000.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	-110'731.66	-124'869.81	-14'138.15	-105'000.00	-105'000.00
Übriger Betriebsaufwand	-5'463.40	-5'516.20	-52.80	-10'000.00	-10'000.00
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-246'687.01	-328'435.21	-81'748.20	-210'000.00	-210'000.00
BETRIEBSERGEBNIS 3	146'119.44	73'704.26	-72'415.18	52'000.00	71'000.00
Finanzaufwand	-33'482.90	-33'208.49	274.41	-33'000.00	-33'000.00
ERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNGEN	112'636.54	40'495.77	-72'140.77	19'000.00	38'000.00
Abschreibungen / Ver. Delkredere					
a.o. Aufwand	-110.00	-109.00	1.00	0.00	0.00
Einnahmen Archivprojekt	0.00	-24'716.64	0.00	0.00	0.00
Ausgaben Archivprojekt	30'774.50	6'850.17	-23'924.33	0.00	0.00
Veränderung aus Rückstellungen	-40'352.50	-41'530.36	-1'177.86	-47'000.00	-47'000.00
	-100'000.00	3'000.00	103'000.00	16'000.00	7'000.00
GEWINN- / VERLUST	2'948.54	-16'010.06	5'758.04	-12'000.00	-2'000.00
Kostendeckungsgrad	19.3%	27.2%			
Gelder von Dritten					
Spenden für Ausstellungen	10'100.00	68'000.00			
Spenden Archivprojekt	30'000.00	0.00			
Gönnerbeiträge	25'000.00	21'500.00			
Beitrag Kunstfonds	14'541.65	13'201.66			
Allgemeine Spenden	16'259.17	116'835.00			

